

Kamener Zeitung

Vollstündig für Kamen und Umgegend verbunden mit der
Märkischen Zeitung.

Anfall-Unterstützung entsprechend den Bedingungen.

Wichtiges Anzeigenblatt für Kamen.
Für den Raum der Kamener Zeitung 10 Goldpfennige.
Für den Raum der Kamener Zeitung 10 Goldpfennige.
Für den Raum der Kamener Zeitung 10 Goldpfennige.

Erstein: täglich.
Seit dem 1. April 1925. 1. April 1925. 1. April 1925.

Nr. 83 (1. Blatt)

Mittwoch, den 8. April 1925

53. Jahrgang.

Um die Reichsblockkandidatur.

Am gestrigen Dienstag fanden erneut Sitzungen des Parteivorstandes der Deutschen Nationalen Volkspartei mit den Vorsitzenden der Landesverbände statt. Eine Nachmittagsitzung war nur von kurzer Dauer. Obgleich bekannt wurde, daß Hindenburg die Kandidatur zur Reichspräsidentenwahl abgelehnt und als Kandidaten Herrn Dr. Jarres empfohlen haben soll, blieb die Parteivertretung jedoch bei ihrem Beschluß, eine Kandidatur Hindenburgs zu fordern. Großadmiral von Tirpitz ist nach Hannover gereist, um noch einmal mit dem Generalfeldmarschall Hindenburg wiederum abzusprechen, so will sich die Deutsche Nationalen Volkspartei für Dr. Jarres einsetzen. Die endgültige Entscheidung über die Kandidatur des Reichsblocks wird erst am heutigen Mittwoch fallen.

Wie das Nachrichtenbüro des Vereins deutscher Zeitungsverleger aus parlamentarischen Kreisen erfährt, hat Generalfeldmarschall von Hindenburg jetzt endgültig die Übernahme einer Kandidatur für die Reichspräsidentenwahl abgelehnt. Wie das Nachrichtenbüro weiter erfährt, hat auch die Deutsche Volkspartei sich dem Beschluß des deutschen nationalen Parteivorstandes eine Kandidatur Hindenburgs zu fordern, nicht angeschlossen.

Der Voebell-Ausschuß teilt am Mittwoch mit, daß dem Reichsblock ein Telegramm Hindenburgs, in welchem der Generalfeldmarschall es ablehnt zu kandidieren und die Kandidatur Jarres empfiehlt, nichts bekannt sei. Es sei dem Reichsblock noch keine offizielle Mitteilung einer Ablehnung Hindenburgs zugegangen. Der Reichsblock habe vielmehr ein Telegramm aus Hannover erhalten, daß sich Hindenburg seine Entscheidung bis Mittwoch vorbehalten habe, um im vollen Einverständnis mit dem Reichsblock eine Entscheidung zu treffen. Die Entscheidung über die Kandidatenfrage dürfte in der heutigen Sitzung des Voebell-Ausschusses fallen, die um 10 Uhr vormittag stattfindet.

Adenauer und Jarres.

(W) Die Herren Dr. Adenauer und Dr. Jarres sind in Gegenwart der Vorsitzenden der rheinischen Zentrumspartei und der Arbeitsgemeinschaft des rheinischen Provinziallandtages zu einer eingehenden Aussprache über die in der letzten Zeit zutage getretenen Meinungsverschiedenheiten, betreffend die Rheinland-Politik im Jahre 1923, zusammengetreten. Insbesondere wurden die Vorgänge in Barmen und Hagen am 24. und 25. Oktober 1923 erörtert. Eine Einigung über den Vorfall der damals gemachten Verurteilungen wurde dabei nicht erzielt. Beide Herren erklärten aber ausdrücklich, daß sie nach dieser Aussprache überzeugt sind, daß alle bei den Verhandlungen in Barmen und Hagen geäußerten Gedanken nur aus dem Beweggrund entsprungen sind, das Rheinland dem Reich zu erhalten. Die von Herrn Dr. Jarres fernerzeit vorgeschlagene Lösung kann vom Zentrumspartei aus nach wie vor nicht gebilligt werden, es wird aber anerkannt, daß Herr Dr. Jarres die Rheinlande niemals hat verlassen lassen wollen. Die Herren Dr. Adenauer und Dr. Jarres haben sich verpflichtet, jede Erörterung dieser Fragen abzubrechen und sie ersuchen die ihr nahestehende Presse und ihre politischen Freunde, ihnen darin zu folgen.

Der demokratische Wahlauftritt.

(W) In einem Wahlauftritt der deutschen demokratischen Partei, der sich für die Reichspräsidentenwahl engagiert, heißt es u. a.: Wir sind der Meinung, daß an der höchsten Stelle des Reiches ein Mann stehen muß, der die Erhaltung und Fortbildung der heutigen Staatsform und der Weimarer Verfassung ernstlich will. Der Reichspräsident darf nicht der vorgeschobene Vertreter von Absichten sein, die auf eine Rückbildung der demokratischen Republik hinarbeiten. Der Reichspräsident muß ein Mann sein, der das deutsche Volk auf dem schwierigen und dornigen Wege der Wiedergewinnung der äußeren Freiheit und Gleichberechtigung ruhig und entschlossen weiterführt.

Reichskanzler a. D. Wilhelm Marx entspricht im vollen Umfange diesen Eigenschaften. So fordern wir unsere Anhänger auf, ehrlich und offen für den Kandidaten des Reichsblocks Herrn Reichskanzler a. D. Marx einzustimmen. Seine Wahl sichert den neuen Staat und die allmähliche Wiedergewinnung der deutschen Freiheit nach außen.

Friede und Sicherheit.

Der englische Außenminister Chamberlain hielt in seinem Wahlkreis in Birmingham eine Rede, in welcher er sich mit der Frage „Friede und Sicherheit“ beschäftigte. Er sagte u. a., es sei jetzt sechs Jahre her, daß der Friedensvertrag unterzeichnet worden sei und trotzdem sei noch keine Friedensatmosphäre in Europa vorhanden. Die Gefahr vor einem neuen Kriegsausbruch liegt über Europa. Wenn diese Gefahr nicht beseitigt werden könne und wenn nicht Vertrauen und Sicherheit in der internationalen Sphäre wieder hergestellt werde, dann würde Europa langsam aber sicher einer neuen Katastrophe entgegengehen. Darauf sprach Chamberlain über die Verhandlungen im Völkerbund und drückte dabei seine Sympathie für die Frage der Sicherheit, Schiedsgerichtsbarkeit und Abrüstung aus. Dann fuhr er fort: „Wir sind nicht in der Lage, Sicherheit zu gewährleisten in der Form eines Bündnisses mit den Freunden von gestern, gerichtet gegen unsere Gegner von gestern, wie man sieht, den Einfluß von England zu benutzen, um die Feinde von gestern in einem gegenseitigen Pakt zusammenzubringen, an dem auch wir uns beteiligen, indem wir durch Garantie Vertrauen verlangen. Wenn die Friedensverträge geändert werden sollen, werden sie doch im Laufe der Jahre geändert, wenn alle Unterzeichner der Auffassung sind, daß Änderungen erwünscht sind.“

Die französische Finanzvorlage.

Der Eintritt der Krise, die in Frankreich wegen der schwierigen Finanzsituation droht, ist wenigstens um einen Monat vertagt. Im Ministerrat, der unter dem Vorsitz des Präsidenten Doumergue tagte, kam eine Einigung über die Finanzvorlage zustande und diese wurde in der gestrigen Nachmittagsitzung der Kammer überreicht.

Die Vorlage bestand aus 5 Teilen. Teil I bezieht sich darauf, daß der Banknotenumlauf 4 Milliarden und die Vorschüsse der Banque de France an den Staat ebenfalls um 4 Milliarden erhöht werden sollen, so daß also der Banknotenumlauf 45 Milliarden, die Vorschüsse an den Staat 26 Milliarden Franken betragen sollen. Die Teile 2 bis 5 der heutigen Vorlage beziehen sich auf die sogenannte freiwillige Zwangsanleihe, die aber kontrolliert werden soll, d. h. die Steuerbehörden würden sich davon überzeugen, daß die freiwilligen Zeichnungen mindestens dem 10. Teil des Vermögens der einzelnen Steuerträger entsprechen. Sowohl physische als auch juristische Personen, also Aktiengesellschaften müssen zeichnen. Im Gegensatz zu allen bisherigen Mitteln wird erfaßt man heute nach der Ueberreichung der Finanzvorlage, daß die neue Zwangsanleihe 3 Proz. Zinsen tragen soll. Bezüglich der Zeichnungsfrist werden weitgehende Zugeständnisse gemacht, auch bezüglich der Zahlungen für die Anleihe. Es werden sogar Wechsel mit einjähriger Laufzeit in Zahlung genommen, wenn diese drei Unterchriften tragen und von der Banque de France visiert sind. Wenn die freiwillige Zeichnung keine genügenden Ergebnisse zeitigen sollte oder wenn sich ergeben sollte, daß die einzelnen Zeichner nicht wenigstens ein Zehntel ihres Vermögens für die neue Anleihe zur Verfügung gestellt hätten, so würde der Staat sich vorbehalten, Zugriffe vorzunehmen, um nach eigenem Gutdünken die Zeichnung auf die Anleihe zu erzwingen. Nur Gehälter von Angestellten bleiben zeichnungsfrei, sonst aber müssen die Steuerträger aller Kategorien sich zur Zeichnung der Anleihe verpflichten.

Am Donnerstag soll die Debatte über die neue Finanzvorlage beginnen. Im ganzen glaubt man, daß sie höchstens zwei Sitzungen in Anspruch nehmen würde, weil die Mehrheit entschieden ist, die Debatte soviel wie möglich abzukürzen. Die Sozialisten beschließen zwar, ein Gegenprojekt einzubringen, das die obligatorische Kapitalabgabe vorsieht, sie fügten aber vorsichtigerweise hinzu, daß sie im Falle der Ablehnung dieser Vorlage nie dem Antrage der Regierung ihre Zustimmung geben würden.

Neue Schwierigkeiten in den deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen.

(W) In den deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen waren in der letzten Zeit erneut Schwierigkeiten entstanden, und zwar dadurch, daß sich die Delegationen über die Bedeutung eines Teiles der am 28. Februar getroffenen Abmachungen nicht einigen konnten. Beide Delegationen haben zwar ihren grundsätzlichen Standpunkt aufrechterhalten, es ist aber gelungen, in langwierigen Verhandlungen einen Weg dafür zu finden, trotz dieser Meinungsverschiedenheit die praktischen Arbeiten fortzusetzen. Während der Osterferientage finden keine Delegationsitzungen statt. Ministerialdirektor Poppe wird sich in dieser Zeit nach Berlin begeben. Die Sitzungen einiger Unterkommissionen werden in den nächsten Tagen fortgesetzt.

Die Aufwertungsfrage.

Der Zentralverband des deutschen Bank- und Bankiersgewerbes hat in einer gestern nachmittag abgehaltenen Sitzung sich einstimmig gegen eine Unterscheidung zwischen altem und neuem Besitz an öffentlichen Anleihen bei der Aufwertung ausgesprochen, weil eine solche Unterscheidung weder sachlich gerechtfertigt, noch technisch durchführbar sei. Der Berliner Börsenvorstand hat beschlossen, zwecks Wahrung der aus dem Entwurf des Aufwertungsgesetzes zu erwartenden Folgen für die Anleihebesitzer und den Börsenverkehr eine Versammlung der deutschen Börsenvorstände auf den 21. April nach Berlin einzuberufen.

Sparerbund und Präsidentenwahl.

Die Mitteldeutsche Arbeitsgemeinschaft des Hypothekendarleihers- und Sparersbundes hat in Leipzig eine Delegiertenversammlung ab, auf der die Reichspräsidentenwahl behandelt wurde. Mit aller Entschiedenheit wurde betont, der Sparerbund dürfe nicht der Tummelplatz parteipolitischer Erörterungen sein. Man war sich aber auch einig, daß weder auf Grund ihrer Vergangenheit noch Dr. Jarres Anspruch auf das Vertrauen der Sparer machen könnten. Bei der Debatte über den Entwurf des Aufwertungsgesetzes kam zum Ausdruck, daß der Sparerbund den Entwurf als gänzlich ungenügend ablehnt und einmütig am Bestehen des Gegenentwurfes festhält. Des zugezogenen Führers, Dr. Best, gedachte die Tagung telegraphisch.

Der Untersuchungsausschuß für die Landespfandbriefanstalt

verhandelte u. a. über die Verwendung der Gelder seitens der Herren von Karstedt, von Ebdorf und Carlomag. v. Karstedt hat 70 000 Mark für private Schulden erhalten. Er verwandte das Geld in der Hauptsache zu Spekulationszwecken an der Börse. v. Ebdorf erhielt für persönliche Zwecke 80 000 bis 40 000 Mark. Die beiden Zeugen werden, da sie genauere Angaben über die Verwendung der Gelder heute nicht machen können, vom Vorliegen unter Hinweis auf Gefährdung eventuell zwangsweiser Aussagen ersucht, die genauen Unterlagen beizubringen.

Keine Erhöhung der Steuer auf den unenverbräuchlichen Verbrauch.

Immer wieder auftauchenden Gerüchten gegenüber ist erneut darauf hinzuweisen, daß die Reichsregierung nicht beabsichtigt andere Verbrauchsabgaben als die Bier- und Tabaksteuer zu erhöhen. Zwar werden andere Verbrauchsabgaben, wie z. B. die Salzsteuer einer technischen Umarbeitung unterzogen werden müssen, durch die eine gewisse Umstellung in den Sätzen bedingt ist, es ist aber festzuhalten, daß keine Erhöhung der Salzsteuer, wie die Gerüchte besagen, auf 8 bis 10 Mark erhöht werden soll.

Zum Streik der Berliner Kupferschmiede.

Nach einer Meldung des Vorwärts sind die gestrigen Verhandlungen zwecks Beilegung des Streiks der Berliner Kupferschmiede, die umfangreiche Ausperrungen in den Berliner Lokomotivfabriken zur Folge hatten, ergebnislos verlaufen. Die Vertreter der Kupferschmiede haben sich jedoch bereit erklärt, einen von den Arbeitgeberern gemachten Vorschlag den Streitenden zu unterbreiten.

Kleine Nachrichten.

Der Oberhofmeister der verstorbenen Kaiserin, Generalleutnant a. D. D. Ernst Freiherr von Mirbach ist im 61. Lebensjahr gestorben.

General Judentorff begeht am 9. April seinen 60. Geburtstag.

Nachdem die Reparationskommission sich zur Schlichtung der deutsch-rumänischen Streitfrage als nicht kompetent erklärt hat, erwartet die rumänische Regierung von Deutschland direkte Verhandlungsvorschläge.

Die Oldenburgische Regierung hat beschlossen, die Neuwahlen zum Landtag auf den 24. Mai anzusetzen, trotz des Ansehens der Linksparteien an den Staatsgerichtshof die Auflösung des Landtages als verfassungswidrig zu erklären.

Das Unterhaus nahm den Antrag Churchill, auf Inkraftsetzung des englisch-deutschen Abkommens über die Aufhebung der 20 prozentigen Reparationsabgabe einstimmig an. Auch das Oberhaus nahm den Antrag ohne Debatte an.

Die Zahl der Arbeitslosen in England betrug am 30. März 1925 1 194 800, d. h. 7015 weniger als in der vorhergehenden Woche und 136 027 mehr als am 30. 3. 24.

Ein großes englisches Bombenflugzeug stürzte bei Weyington ins Meer. Ein Offizier und ein Mann wurden schwer verletzt, ein Offizier und ein Mann werden vermisst.

Die Wahlen zum irischen Parlament hatten folgendes Ergebnis: Regierungskandidaten 32, Unabhängige Unionisten 4, Nationalisten 10, Republikaner 2, Sozialisten 3, Bauern 1. Dieses Wahlergebnis bedeutet eine Schwächung der Regierungspartei.

12 Opfer des Grubenunglücks.

(W) Essen, 8. April. Das Grubenbergwerksamt im preussischen Handelsministerium teilt mit, daß sich die Zahl der Toten anlässlich des Unglücksfalls auf der Zeche Matthias Stinnes auf 12 erhöht hat. Von den Schwerverletzten besteht noch bei 2 bis 3 Personen Lebensgefahr. Die übrigen werden voraussichtlich wieder hergestellt werden. Die Beerdigung der Opfer findet heute vormittag 11 Uhr von dem Beerdigungsort des Schachtes 1/2 aus auf dem Friedhof in Carnap statt.

Der Herner Eisenbahnprozess.

(W) Herner, 8. April. In der Dienstsitzung wurden zum größten Teil die Verhandlungen ausgefüllt mit der Feststellung der Gutachten. Reichsbahnoberrat Rudolph besaß sich mit allen Möglichkeiten des Verlaufs der Lastenperre. In dem vorliegenden Falle fehle aber die technische Vorbedingung, da die Lastenperre beim Personenzug 230 und auch am Nachmittag beim Waggons des ersten Zuges nach dem Unglück nicht verlagte. Der Befund spreche nicht für Manipulationen, die etwa auf dem Stellwerk ausgeübt werden könnten. Zu beachten sei, daß die Signalanlage vor dem Unglück und nach demselben bis zum heutigen Tage stets gut funktioniert habe. Nach dem Ergebnis seiner Untersuchung komme er zu der Überzeugung, daß die Signalfeste am Unglückstage ordnungsmäßig gewesen sei. Daß sich bei Vorbeifahrt des D-Zuges die Signalfeststellung auf „Halt“ befunden und in dieser Stellung auch vom D-Zuge überfahren worden ist, das lasse sich mit einer an Sicherheit grenzenden Wahrscheinlichkeit sagen. Den Zeitangaben der Uhren müsse er bei Bewertung der Ursachen des Unglücks eine untergeordnete Rolle beimessen, auch der mehrfach im Prozess hervorgehobenen Geschwindigkeitsschätzung bei der Einfahrt des D-Zuges in den Herner Bahnhof. Die sieben übrigen Gutachter der Reichsbahngesellschaft stimmten diesen Ausführungen bei. Die Gutachter aus dem Lokomotivführerstande kommen zu dem Schluss, daß bei der Erfahrung und der Tätigkeit des Lokomotivführers, der 23 Jahre die Strecke Hamm-Köln gefahren habe, es als ausgeschlossen angesehen werden könne, daß er ein Haltsignal überfahren habe. Es bleibe immerhin die Möglichkeit, daß der Fehler, der zu dem Unglück führte, entweder in dem Stellwerk oder in dem zufälligen Verlegen der Signalfeststellung liege. Dem Angeklagten wurde von seinem direkten Vorgesetzten, Maschineninspektor Konzen, das beste Zeugnis ausgestellt. Er kenne ihn als einen zuverlässigen und glaubwürdigen Beamten. Der Angeklagte Haverkamp war der beste Lokomotivführer, der ihm unterstellt sei. Hierauf zog sich das Gericht zur Beschlussfassung über die von der Verteidigung im Laufe der Verhandlungen gestellten Beweisurteile zurück. Sie wurden vom Gericht abgelehnt. Dann wurde in den Abschlüssen die Beweisurteile des Prozesses geschlossen, und die Verhandlungen am Mittwoch vormittag vertagt.

Westfalen und Rheinland.

Kamen, 8. April. (Verschiedenes.) Noch immer werden zahlreiche Sendungen an Behörden, an die persönliche Anschrift bestimmter Beamten, insbesondere der leitenden Beamten, geschickt. Dadurch entstehen erhebliche Verzögerungen und Schwierigkeiten, wenn der Beamte abwesend, beurlaubt oder krank ist. Sendungen, die unter bestimmter Namensangabe eingehen, können nur durch den in der Anschrift bezeichneten Beamten selbst geöffnet werden. Sie müssen im Falle seiner Abwesenheit nachgesandt werden oder bis zur Rückkehr liegen bleiben. Daher müssen alle Sendungen dienstlicher Art an die zuständige Behörde oder Untereinheit ohne Namensnennung gerichtet werden, also beispielsweise: „An den Magistrat“ oder „An den Oberbürgermeister der Stadt Kamen“, oder „An die städtische Steuerverwaltung zu Kamen“. Besonders ungewöhnlich ist es, amtliche Eingaben in die Privatwohnung der für die Angelegenheit zuständigen Beamten zu senden.

(9. Westfälischer Fortbildungsschulitag.) Wohl selten haben sich so viele wie gerade heute in der Zeit langsame Wiederherstellung der Volksschule mit den für die Erziehung unserer Jugend zu wirklich von staatsbürgerlicher Bedeutung und Bildung durchgeführten Trägern eines neuen Deutschland so bedeutsamen Berufsschulfragen beschäftigt. Der jährliche Fortbildungsschulitag in der Provinz Westfalen hat sich daher veranlaßt gesehen, alle interessierten Kreise und Persönlichkeiten zu einer Tagung einzuladen, die Gelegenheit zu einem anregenden und befruchtenden Gedankenaustausch über solche brennenden Fragen des Berufsschulwesens bieten soll, wie sie die Durchführung der allgemeinen Berufsschulpflicht, die Einführung der Mädchenberufsschulpflicht oder des hauswirtschaftlichen Volksschulunterrichts darstellen. Diese Tagung soll am 14. und 15. April in Kallmünster stattfinden.

Die Forderungszahlung von alten Geldschulden kann nach der St.-R.-B. vom 1. Januar 1925 ab und zwar in Höhe von 2 Prozent des Aufwertungsbetrages (regelmäßig 15 Proz. des Goldmarkbetrages) verlangt werden. Für welche Forderungen mehr verlangt werden kann und wieviel, ist nach dem Inhalt für ungültig erklärten Bestimmungen der St.-R.-B. zweifelhaft, aber besonders bei Restkaufgebern, Verwahrern, Erbschafts- und Unterhaltungsfordernissen stets besonders in Betracht zu ziehen. Anzusetzen ist jedenfalls, daß der obige Regelrechte Forderung unter Vorbehalt aller sich aus Gefügeänderung oder Rechtsprechung ergebenden Rechte bei schuldnerischem Angebot durch den Gläubiger angenommen und, wenn die Not es erfordert, verlangt wird. Verlangt werden können die Zinsen vom 1. Januar 1925 bis 1. April 1925 schon jetzt, wenn die Zinsen am 1. April 1925 vertragsmäßig fällig sind. Ob eine Verzinsung aus früherer Zeit verlangt werden kann, ist Spezialfrage und auch Sache des neuen Gesetzes, dessen Entwurf eine Abänderung der Bestimmungen vorschlägt.

(Bannerkampf der höheren Schulen Westfalens.) Die höheren Schulen Westfalens kämpfen alljährlich ein vom Oberpräsidenten der Provinz seinerzeit gestiftetes Banner aus, das als Wanderpreis der Schule zufällt, deren Mannschaft in einem turnerischen Wettkampf die besten Durchschnittsergebnisse erzielt. Voriges Jahr hatte man beim Bannerkampf in Bielefeld das Gerätturnen fortgelassen, da im besetzten Gebiet der größte Teil der Turnhallen von der Besatzungsbehörde belegt war. In einer Sitzung des Ausschusses in Bielefeld aber war man einstimmig der Ansicht, daß in diesem Jahre auch das Gerätturnen wieder zu seinem Recht kommen müsse. So wurde für den Bannerkampf ein Sechskampf festgelegt, bestehend aus 100-Meter-Lauf, Weitsprung, Schlagballweitwurf und je einer Pflichtübung an Reck, Barren und Pferd. Der Tag des Bannerkampfes war einigermaßen schwierig festzustellen. Doch einigte man sich schließlich auf Samstag, 25. Juli.

(Mehr Verkehrsdisziplin.) Wie oft ist das Publikum von den amtlichen Stellen über die Verkehrsgefahren aufgeklärt worden, immer wieder wird es in der Presse auf Richtlinien für das Verhalten beim Ausweichen und Kreuzen der Straßen hingewiesen. Und wie nötig das noch jetzt ist, konnte man erst neulich wieder beobachten. Die Weingartenstraße kommt bei Dunkelheit ein Auto heruntergefahren, um in die Tiefstraße einzuweichen. Ein älteres Ehepaar will noch schnell die Straße kreuzen. Statt im rechten Winkel durchquert man die Straße möglichst schräg, ist sich in der Fahrlinie des Autos unschlüssig. Er will vorwärts, sie zurück — wie böse Jungen behaupten, soll das auch sonst öfters in der Ehe vorkommen! — und scheint wie gebannt von dem Richte des Kraftwagens. Nur das langsame Tempo, das der Wagenführer zum Glück eingeschlagen hatte, verhinderte ein Unglück, wie es bei solch trübseligem Verhalten unvermeidlich gewesen wäre.

(Noch keine Verbindlichkeitsklärung.) Wie wir erfahren, hat bis gestern Abend das Reichsarbeitsministerium den Schiedsspruch, betreffend die Bergarbeiterlöhne, noch nicht für verbindlich erklärt.

Das Staudesamt ist am Karfreitag und 2. Osterfest, vormittags von 9–10 Uhr, für Sterbefälle und Totgebühren geöffnet.

(Einkommensteuer-Vorauszahlungen für 1925.) Bisher hatten diejenigen Einkommensteuerpflichtigen, die vierteljährlich die Vorauszahlungen nach dem erzielten Nettoeinkommen zu leisten hatten, für die ersten 2000 M. 20 v. H. vermindert um die Ermäßigungen nach dem Familienstand, und für das weitere Einkommen 20 v. H. als Vorauszahlungen zu leisten. Da in den neuen Steuergeetzen ein für die Steuerpflichtigen günstigerer Tarif vorgesehen ist, diese Geetze aber noch nicht verabschiedet sind, hat der Reichsminister der Finanzen bestimmt, daß für die im April fälligen

Vorauszahlungen die genannten Steuerpflichtigen die Vorauszahlungen wie folgt zu leisten haben: a) von den ersten 2000 M. 10 v. H. vermindert um je 1 v. H. für die in Betracht kommenden Familienangehörigen, b) von den weiteren angefallenen oder vollen 2000 M. 15 v. H., c) von den weiteren Beträgen 20 v. H. Unter diese Bestimmungen fallen Steuerpflichtige mit Einkommen aus Grundbesitz (außer Bandwirte), aus freien Berufen, aus Gewerbebetrieb, soweit die Vorauszahlungen nicht nach einem bestimmten Hundertsatz nach der Art des Gewerbes, sondern nach dem Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben zu leisten ist, aus Arbeitslohn (Gehalts- und Lohnempfänger).

Münster, 8. April. (Regiments-Appell alter 18er.) Wie an dieser Stelle bereits mitgeteilt, findet die Einweihung des 18er Denkmals, verbunden mit Regts.-Appell, am 2. und 3. Mai in Münster statt. Bei der Feier ist folgendes Programm vorgesehen: 2. Mai, abends: Festkommers im Schützenhof. 3. Mai, vorm. 9 Uhr: Gedächtnisgottesdienst in 3 Kirchen. 10.30 Uhr: Antreten auf dem Neuplatz zur Denkmalsweihung. Anschließend Vorbeimarsch am Denkmal. Auflösung auf dem Neuplatz; dort Prommenadenkonzert bis 1 Uhr. Mittagessen in verschiedenen größeren Lokalen. Nachm. 2.30 Uhr: Parade-Auffstellung auf dem Neuplatz, Paradeausmarsch — voraussichtlich vor Generalfeldmarschall v. Hindenburg —, Festzug durch die Stadt zum Schützenhof, dabei großes Konzert und Wiedersehensfeier. Zu dieser Feier sind alle ehemaligen Angehörigen des Regiments 13. Altäre, Reserve und Landwehr, auch diejenigen, welche während des Krieges die Nr. 13 getragen, eingeladen. Nähere Mitteilungen werden noch in den anzukommenden Berammlungen bekannt gegeben.

Bühe für die Festwoche.

(%) Dortmund, 6. April. Das Reichsbahn-Verkehrsamt teilt mit: Außer den fahrplanmäßigen Zügen verkehren: Vorzug D 1 Duisburg—Hannover am 9. 11. und 14. April, Dortmund Hbf. an 9.07 vorm., ab 9.17 vorm. Vorzug D 2 Hannover—Duisburg am 9. 11. und 14. April, Dortmund Hbf. an 4.25 nachm., ab 4.29 nachm. Vorzug D 7 Düsseldorf—Berlin in der Nacht vom 9. zum 10. April, Dortmund Hbf. an 12.43 nachts, ab 12.47 nachts. Vorzug D 8 Berlin—Köln am 10. und 14. April, Dortmund Hbf. an 6.21 vorm., ab 6.24 vorm. Vorzug D 13 Duisburg—Berlin am 9. 11. und 14. April, verkehrt im Plane des Hauptzuges, der Hauptzug folgt im Rückabstand. Vorzug 14 Berlin—Duisburg am 9. 11. und 14. April, Dortmund Hbf. an 6.56 nachm. Vorzug 201 Dortmund—Hannover am 9. 11. und 14. April, am 12. April bis Minden, Dortmund Hbf. ab 10.16 vorm., Vorzug 202 Minden—Dortmund Hbf. an 11. und 14. April, Dortmund Hbf. an 6.56 nachm. Vorzug 204 Minden—Dortmund Hbf. am 9. 11. und 14. April, Dortmund Hbf. an 8.34 nachm. Vorzug 205 Dortmund—Minden am 12. April, Dortmund Hbf. ab 2.37 nachts. Vorzug 214 Minden—Dortmund Hbf. am 9. 11. und 14. April, Dortmund Hbf. an 4.09 nachm. Vorzug 215 Dortmund Hbf.—Minden am 9. 11. und 14. April, Dortmund Hbf. ab 3.08 nachm. Vorzug 220 Hannover—Dortmund Hbf. in der Nacht vom 9. zum 10. April, in der Nacht vom 11. zum 12. und in der Nacht vom 13. zum 14. April, Dortmund Hbf. an 2.02 nachts. Vorzug 222 Köln—Berlin am 8. 9. 11. 13. und 14. April, Dortmund an 8.34 nachm., Hbf. ab 8.38 nachm. Vorzug 234 Berlin—Duisburg am 9. 10. 11. 12. 14. und 15. April, Dortmund Hbf. an 9.19 vorm., Dortmund Hbf. ab 9.22 vorm. Vorzug 255 Dortmund Hbf.—Hannover am 11. April, Dortmund Hbf. ab 5.40 nachm. Vorzug 256 Hannover—Dortmund Hbf. am 9. 11. und 14. April, Dortmund Hbf. an 1.11 nachm. Vorzug 274 Altenbeken—Dortmund Hbf. am 14. April, Dortmund Hbf. an 5.23 nachm. Vorzug 515 Dortmund Hbf.—Altenbeken am 14. April, Dortmund ab 8.54 nachm.

Dortmund, 7. April. (Verhaftung eines ungetreuen Eisenbahnassistenten.) Der 42-jährige alte Eisenbahnassistent Hans Kleisch, aus Kamen gebürtig, war seit Juli 1924 Kassierer bei der Güterklasse des Bahnhofes Dortmund-Eid. beschäftigt. Als bald nach Übernahme dieses Amtes vergriff er sich an amtlichen Geldern, zunächst entnahm er der Güterklasse 700 Mark, um diesen Betrag in Rente zu investieren. Das Glück war ihm nicht hold, er verlor die 700 Mark. Um den Verlust auszugleichen, erlöscherte er die ihm anvertraute Kasse fortlaufend um kleinere Beträge von 200–300 M. Aber auch alle diese Beträge gingen den Weg, den die 700 Mark genommen hatten. So entstand mit der Zeit ein Fehlbetrag von 66500 Mark in der Güterklasse. Um diesen zu verdecken, verbuchte er Fehlbeträge als abgeliefert mit 19000 bez. 21000 und 18000 Mark im Hauptbuch. Schließlich kamen die Unrechlichkeiten Kleisch's an den Tag. Er wurde verhaftet und legte ein offenes Geständnis ab. Der Staatsanwalt beantragte gegen Kleisch, der sich heute vor dem erweiterten Schöffengericht zu verantworten hatte, 3 Jahre Gefängnis, Unfähigkeit zur Verrichtung eines öffentlichen Amtes auf die Dauer von 2½ Jahren und 3 Jahre Ehrverlust. Das Gericht verurteilte den Angeklagten unter Zustimmung mildernden Umstände zu 1½ Jahren Gefängnis und zur Unfähigkeit, ein öffentliches Amt zu bekleiden, auf die Dauer von 3 Jahren.

Dortmund, 7. April. (Verschiedenes.) Von der Anlage des Mißbrauchs der Ruhrhilfe war der Ruhrbeistitzer Karl Oberhuber jun. von hier im Dezember vorigen Jahres vom Schöffengericht freigesprochen worden. Der Staatsanwalt hatte gegen diesen Freispruch Berufung eingelegt, aber die Freitag verhandelt werden sollte. Die Verhandlung sollte drei Tage dauern. Es waren 40 Zeugen und fünf Sachverständige geladen. Da ein Entlastungszeuge, Brügmann, der aussagen sollte, daß die jetzt beschuldigten Altenteil (Arbeitszettel) an das Arbeitsamt abgegeben worden seien, nicht erschienen war, wurde die Verhandlung auf unbestimmte Zeit vertagt. Es wird dem Angeklagten vorgeworfen, die Ruhrhilfe nicht als Einnahme verbucht und die Bücher nicht ordnungsgemäß geführt zu haben. — Rechtsanwalt Fredemann wurde Freitag morgens früh in seiner Privatwohnung,

Johannesstraße, tot aufgefunden. Ein Herzschlag hatte dem Leben ein Ende bereitet. — Der Elektrotechniker S. Gierke kam bei Reparaturarbeiten an einem Kabelanschlusstaßen mit dem Schraubenzieher der Hochspannungsleitung zu nahe. Durch die Stichflamme erhielt er im Gesicht schwere Brandwunden.

Annem, 7. April. (Bericht der Zeche „Wienbahlsbank“.) Die Verhandlungen zwischen den Vereinigten Elektrizitätswerten Westfalen S. m. b. H. und der Deutsch-Lugemburger Bergwerksgesellschaft über den Verkauf der schon seit Monaten stillgelegten Zeche „Wienbahlsbank“ sind zum Abschluß gekommen. Die Ver. Elektrizitätswerke übernehmen die Zeche „Wienbahlsbank“ zum Preise von 13 Millionen Mark für eigene Rechnung, hauptsächlich zum Betrieb des an der Zeche gelegenen Elektrizitätswerkes Zentrale Krudel. Vorläufig sollen 200 Mann Belegschaft eingestellt werden, um die nötigen Aufräumarbeiten auszuführen. Die Zeche hatte früher eine Belegschaft von etwa 1000 Mann und wird auch später wieder eine starke Belegschaft Arbeit finden. Ueber Tage sind in letzter Zeit größere Aufräumarbeiten ausgeführt worden, so ist der hölzerne Förderseil durch einen eisernen ersetzt worden. Für den hiesigen Ort ist die Wiederinbetriebnahme der Zeche von großem Vorteil, da die anderen Zechen noch alle vollständig stillliegen.

Die Herne Eisenbahnkatastrophe vor Gericht.

(W) Herne, 7. April. Vor dem erweiterten Schöffengericht begann Montag vormittag der auf zwei Tage berechnete Herne Eisenbahnprozess, der zur Unterlage das in der Frühe des 13. Januar im Bahnhof Herne sich zugetragene furchtbare Eisenbahnunglück hat, bei welchem 23 Personen getötet und weit über 60 Menschen verletzt wurden. Angeklagt wegen fahrlässiger Eisenbahntransport-Gefährdung, wegen fahrlässiger Tötung und fahrlässiger Körperverletzung ist der Lokomotivführer des Berlin-Köln-er-D-Zuges 10, Haberlamp aus Hamm, welcher an dem besagten Tage im Bahnhof Herne auf den in Fahrt begriffenen Personenzug Herne-Wanne-Gelsenkirchen mit voller Wucht aufgefahren ist. Der Angeklagte verbarbt bei seiner Vernehmung entschieden bei der schon in der Untersuchung gemachten Bekundung, daß bei der Einfahrt des D-Zuges in den Bahnhof Herne sowohl das Vorignal als auch das Hauptsignal auf Freie Fahrt gestanden und daß er das hierfür erforderliche grüne Licht gesehen habe. Er sei bei dem dichten Nebel mit geringerer Fahrgeschwindigkeit in den Bahnhof eingefahren. Die rote Schlusslaternen des im Bahnhof haltenden Personenzuges habe er erst gesehen, als er etwa 15 bis 20 Meter von diesem entfernt gewesen sei, jedoch er trotz Einfahrens der Schnellbremse den Zusammenstoß nicht mehr vermeiden konnte. Die Anklage hält diese Angaben für unzutreffend und durch Beststellungen als widerlegt. Das hiesige tatbelle Funktionieren der Signale und die bestimmten Wahrnehmungen aller in Betracht kommenden Eisenbahnbeamten lassen erkennen, daß beide Signale auf „Halt“ gestanden. Unmittelbar nach dem Unglück habe ein Beamter persönlich festgestellt, daß beide Signale die vorgeschriebene „Halt“-Farbe und die „Halt“-Stellung gehabt hätten. Die Anklage kommt zu dem Schlusse, daß beide Signale in Wirklichkeit auf „Halt“ standen und von Haberlamp überfahren worden seien. Zudem sei er trotz des dichten Nebels und der daraus bedingenen schlechten Sicht mit großer Geschwindigkeit in den Bahnhof eingefahren. Bei diesem Weiter habe er auch mit der Möglichkeit des verspäteten Abfahrens des vor ihm liegenden Personenzuges rechnen müssen. Das Unglück sei ausschließlich auf das Verschulden des Lokomotivführers Haberlamp zurückzuführen, indem er durch Außerachtlassung der durch seinen Beruf und durch die für ihn vorliegenden erkennbaren Umstände eine besonders gebotene Sorgfalt nicht an den Tag gelegt habe.

In der Nachmittagsitzung befanden sich sämtliche Beamte des betreffenden Stellwerkes, das ein Verlegen der Signalvorrichtung niemals auf dem Stellwerk vorgenommen sei. Auch bestritten sie, daß das Signal auf „Fahrt frei“ gestanden habe, sondern daß es sich vielmehr in Haltestellung befand, als der D-Zug in übermäßiger Geschwindigkeit in den Bahnhof eingefahren sei. Der Verteidiger des Angeklagten beantragte am Schlusse der Sitzung, die Vernehmung eines erfahrenden Gutachters auf dem Gebiet der Elektrizität, da die eisenbahntechnischen Gutachter zu der Beantwortung der Frage nicht genügt. Man stehe vor einem ungelösten Rätsel auf dem Gebiete der Elektrizität bei Beurteilung der Schuldfrage in diesem Prozess. Er behauptete, daß nicht der Mensch, sondern die Materie, d. h. die Einrichtungen der Eisenbahn, Schuld an dem Unglück seien. Die Signale hätten versagt, eine andere Möglichkeit gebe es nicht. Der Staatsanwalt bezieht sich seine Stellungnahme zu diesem Antrag vor. Nach einer Vernehmung des Gutachters Kreisbahnhauptverwalters Kuboldi erklärte der Vorsitzende, daß das Gericht sich die Entscheidung über den Antrag des Verteidigers für die Dienstag-Sitzung vorbehalte.

Duer, 7. April. (Motorradunfall.) Ein Fuhrmann, der von Duer in Richtung Westerbolt fuhr, fand auf der Straße zwei junge Leute, die betäubungslos und anscheinend schwer verletzt waren. In der Nähe der Unfallstelle lag ein schwerbeschädigtes Motorrad, so daß sofort die Vermutung aufstauete, daß die Verletzten einem Motorradunfall zum Opfer gefallen waren. Die beiden jungen Leute wurden ins Hospital transportiert. Nach der Feststellung der Verletzungen haben die Verunglückten schwere Schädelbrüche erlitten.

Essen, 7. April. Der 26. Sonntag des D. S. B. fand vom 4.–6. April in Essen statt.

Aus der Industrie, dem Bergbau und allen Fachgebieten brachten verschiedene Vertreter der Kaufmannsgehilfen interessante Berichte. Ganz besonders feierten hier die zum Ausdruck gebrachten Meinungen der Angehörigen der Kaufmannsgehilfen der sogenannten nordwestlichen Gruppen und die Kritik des Reichs-Kaufmannsgehilfen-Gesetzes. Von außerordentlicher Bedeutung waren ferner die Darlegungen leitender Kaufmannsgehilfen zum Allgemein- und Fachbildungswesen, sowie zur Beihilfengruppe. Auch die Jugendbewegung, die heute im Mittelpunkt vollstärkender Arbeit steht, wurde gewürdigt. Im ganzen genommen war die Tagung ein Beweis zum berufständigen Gedanken. Der Abgeordnete Thiel brachte beachtliche Ausführungen zur Gewerkschafts- und Sozialpolitik, während Chr. Winter, dem das Finanzwesen des D. S. B. untersteht, nach interessanten Bemerkungen über den Stabilisierungsvorgang in der deutschen Währung die Bestrebungen der Arbeitnehmer, selbst kapitalbildend in ihrer Organisation in Erscheinung zu treten unter besonderer Berücksichtigung der Unternehmungen des D. S. B. eingehend darlegte. In der außerordentlich wirkungs- und machtvollen Kundgebung am Sonntag sprach Herr Walter Richter-Krefeld über „Die Standesarbeit der Kaufmannsgehilfen und ihre gewerkschaftlichen Ziele“. Die Darlegungen des Redners gipfelten darin, daß nur die Einstellung auf den Beruf dem deutschen Menschen von heute Lebensinhalt und dem gesamten Volke die Kräfte zum Wiederaufschwung Deutschlands geben kann. Herr Walz-Essen sprach über „Der Kaufmannsgehilfenberuf und sein Wert im westdeutschen Wirtschafts- und Industriegebiet.“

Sprengstoffverbrechen gegen eine Polizeiwache.

Essen, 6. April. Ein 20-jähriger Burche in der Person des Bergarbeiters Hans Schüttler aus Stoppenberg steht in der Anklagebank vor dem Essener Schwurgericht und hat sich wegen Mordversuchs und im Sinne der §§ 5 und 6 des Sprengstoffgesetzes zu verantworten. Nach einjähriger Dienstzeit bei der Reichswehr fand der Angeklagte auf Zeche Stoppenberg Beschäftigung, wo er am Anfang des Jahres 1924 wegen Mangels an Aufträgen entlassen wurde. Er schloß sich dann der kommunistischen Partei an, in dem guten Glauben, da eine Vertreibung seiner Interessen zu haben. Im Laufe der Zeit schloß er sich einer Terrorgruppe an. Da diese Gruppe seit längerer Zeit nichts von sich hören ließ, sann Sch. einen Plan aus, um der KPD, Stoppenbergs und Umgebung zu zeigen, daß sie noch existiere. Am Abend des 23. Mai 1924 lud er die schon bereits abgeurteilten Vergeltete Bausch, Schwiers und Urban in seine Wohnung ein. Dort wurde der Überfall auf die Polizeiwache besprochen. Nachdem die Laternen auf der Straße gelöscht waren, schlichen sie sich wie Gespenster an den Häusern vorbei zur Wache. Kaum angekommen, gaben sie zwei Schüsse in einem Raum ab, in dem sich die Polizisten befanden. Im gleichen Moment warf der Angeklagte, der die Führung hatte, eine Handgranate durch das Fenster der Wache. Die Granate, die aber ihre Wirkung verfehlte. Der erste Schuß eine zweite, die einen erheblichen Sachschaden verursachte. Trotz der anstrengenden Tätigkeit der Beamten konnten die Uebelthäter entkommen. Nach längerer Zeit wurde der Führer von einem Polizeibeamten gestellt. Vor Gericht gibt der Beflagte zwar zu, die Handgranate in die Wache geworfen zu haben, gibt auch ferner zu, daß er das Attentat gut vorbereitet habe, will aber nicht geschossen haben. Die Polizeibeamten, deren Aussagen übereinstimmen, führten das Verlegen der Handgranate auf einen Zufall zurück. Ferner will keiner die Attentäter an dem Abend gesehen haben. Der Staatsanwalt entstrich sich über diese febrile Tat. Drei harmlose Beamte, die den Angeklagten noch nicht einmal kennen, habe der Beflagte versucht, zu ermorden. Das zeuge von einer ganz gemeinen niedrigen Gesinnung. Es handle sich nur um eine Rache, nicht etwa um eine politische Tat. Daß die Leute so verblödet seien, führte er zum größten Teil auf die kommunistische Presse zurück. Er beantragte 10 Jahre Zuchthaus, 10 Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. — Rechtsanwalt Dr. Leby (Essen) betonte, daß dieses Verbrechen unter § 7 des Londoner Abkommens falle. Diese fahre nicht zu billigen Tat sei lediglich politischer Natur. Die Arbeitslosigkeit und die dadurch entstandenen fast ununterstützten Folgen seien auf die Aufbebung zurückzuführen. — Staatsanwalt: „Die Anklage kann nicht in Frage kommen, da diese nur gegenpolitische Delikte betreffen.“ — Das Gericht hielt eine Zuchthausstrafe von 7 Jahren und 7 Jahren Ehrverlust für eine angemessene Sühne.

Krupp in schwieriger Geschäftslage.

Essen, 6. April. Die Weltfirma Krupp A.-G. ist in eine sehr schwierige Lage geraten, nachdem sie das Monopol auf Kriegsmaterial, das ihre weltbeherrschende Stellung begründete, mit der Beendigung des Weltkrieges verloren hat. Die Firma hat es andererseits auch nicht fertiggebracht, mit ihrem großen kaufmännischen Elan, mit dem andere Konzerne sich umgesehen haben, den neuen Verhältnissen Rechnung zu tragen. Krupp hat ein denkbar schlechtes Arbeitsprogramm. Die kleinen Kruppwerke, wie roßfreier Stahl, Registriermaschinen, Schreibmaschinen, sind ganz nette Sachen, aber mit dem Verfall dieser Dinge kann man kein Kapital von mehr als hundert Millionen verdienen. Die großen neuen Einrichtungen, wie die Lokomotivbauanstalt, ferner die Eisenbahnwagenfabrikation, liegen vollständig darnieder. Die deutschen Eisenbahnen sind mit Material gut versehen und bestellen augenblicklich nur 10 Prozent des Friedensbedarfes. Dazu hat Krupp gerade auf diesem Gebiet mit einer außerordentlich leistungsfähigen und sehr ausgedehnten Konkurrenz zu tun. Der schlechte Ausfall der Kruppischen Anleihe in den Vereinigten Staaten hat die Lage der Firma sicher nicht gebessert. Jedenfalls rechnet man in den Kreisen, die die Verhältnisse bei Krupp sehr genau kennen, noch mit starken Arbeitsbeschränkungen und leider auch mit Arbeiterentlassungen.

Neu eröffnet!

Möbel - Kaufhaus

für billige
Küchen u. Schlafzimmer

Eugen Scheidt jr.

Königstr. 8 u. 10 Unna Königstr. 8 u. 10
am Markt. am Markt.

Früher Manufakturwarengeschäft M. Selig.
Beachten Sie bitte meine 4 Schaufenster.

Küche natur Kiefer, lackiert gr. schönes
Muster, 1 Büfett 3-türig, Ober-
teil rund vorgebaut, 1 Anrichte,
1 Tisch, 2 lackierte Stühle . . . **270.-**

Schlafzimmer Eiche gestr., Qual-
Ware, 180 cm breit.
3-tür. Spiegelschr., 1 Waschkom-
m. mit Platte und Spiegel, 2 Nach-
konsolen mit Platte, 2 Bettstellen,
2 Rohrstühle, 1 Handtuchhalter **455.-**

Küche Spezialreklame-Modell in natur
Kiefer lack., 1 Büfett, 160 cm br.,
im Unterteil 5 untereinanderlie-
gende Schubkästen, diese vorgeb., Ober-
teil 1-tür., a. d. Mitte vorgeb., 1
Anrichte, 1 Tisch, 2 lack. Stühle **355.-**

Schlafzimmer Eicheger. m. Vorbau,
bes. schön, schw. ge-
arb. Z'mmer, 1 180 cm br. Spiegel-
vorbau, 1 Waschkom. m. Kunst-
marm. u. Sp.-Aufs., 2 Nachtkons. m.
w. Kunstm. 2 Rohrst., 1 Handtuchh. **485.-**

Küche sehr schwer geb. Säulenmodell,
Säulen reich geschm., 1 Büfett, 160
cm br., unten u. oben weit aus-
holend, vorgeb. Unterteil, 5 unter-
einanderliegend, Schubk., 1 Anrichte,
1 Tisch, 2 Stühle mit Linoleum **415.-**

Schlafzimmer echt Eiche, la. Qual.
1 180 cm br. Spiegel-
schrank, 1 Waschkom. m. Platte,
u. Spiegelaufsatz, 2 Nachtkonsolen
mit Platten, 2 Bettstellen, 2
Rohrstühle, 1 Handtuchhalter **585.-**

Speisezimmer Eiche laminiert, moderne
schöne Formen, aus 1 Büfett, 160 bis 180 cm breit,
1 Credenz, 1 Ausziehtisch 4 Rindlederstühle . . . **390.- 450.- bis 550.-**

Nur erstklassige, unübertrefflich gute Qualitätswaren mit Garantieleistung.

Wir empfehlen

Mittwoch
und Donnerstag:

- la. frischen Kabeljau ohne Kopf . . . Pfd. 0.28
- la. Rotbarsch ohne Kopf Pfd. 0.38
- la. Bratschelfisch und grossen Schellfisch billigst.
- la. gewalz. Stockfisch Pfd. 1.50
- la. Guatemala-Kaffee Festmischung . . . Pfd. 3.60
- la. Zucker, grob . . . Pfd. 0.32
- la. Weizenmehl . . . Pfd. 0.21
- la. Tafelmargarine . . . Pfd. 0.52
- la. Blütenmehl . . . Pfd. 0.28
- la. Rosinen . . . Pfd. 0.90
- la. Zitronen . . . Stück 0.08
- la. Ostereier (Bonbons) Pfd. 0.80

Gebr. Sirringhaus,
Weststr. 4. Weststr. 47.
Hammerstr. 194. 1257

Für die Feiertage

empfehle
täglich frisches Gemüse
sow. la. süße Apfelsinen,
G. und Kochäpfel
zu den billigsten Preisen.
Ferner habe noch prima
Odenwälder Blaue u.
Industrie-Saat- und
Speise-Kartoffeln
billigst abzugeben.

Carl Beder, Samen,
Oststraße 24. Fernruf 158.

Hochenerpferd-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul, beste Toilettenmilchseife
f. zarte, weisse Haut und schönen Teint. Überall zu haben.
Löwen-Drogerie Willy Klinkmann.
Germania-Drogerie H. Jacobi.

KVD

Wir empfehlen
unseren Mitgliedern:

- Frische Eier schwere Ware 13, 12 Pfg. Stück
- Feinste Molkereibutter Pfd. 220
- Margarine stets frisch 52
- la. Weizen-Bäckermehl 25
- Feinstes Blütenmehl 5 Pfund Beutel 145
- Zucker fein und grob Pfd. 32

Die Genossenschaft gewährt jetzt wieder
auf alle Preise eine
Rückvergütung.

- Feinst. Röstkaffee Pfd. 380, 300 Pfg.
- Plockwurst schnittfest Pfd. 150
- Kanad. Fettkäse 52% 180
- Käse, holl. vollfett 45% 160 Pfg.
- Käse, Edamer vollf. 40% 145
- la. Stockfisch gewälzt 160

Sämtliche Zutaten zum Backen äußerst preiswert.
Osterartikel, wie Schokoladen- und Marzipan-
Hasen und Eier in allen Preislagen.

**Konsum- und Spar-Verein
Dortmund-Hamm.**

Jeder kann Mitglied werden.
Beitrittsgehalt 0.50 Mk.

Anzeigen in der Kamener
Zeitung
haben stets Erfolg.

Aus aller Welt.

Ein schweres Autounfall ereignete sich
unweit Demmin in Pommern. Eine kranke
Frau sollte noch nachts in eine Klinik über-
führt werden. Hierbei überfuhr sie auf
einem hochgelegenen Damm entlang fahrende
Wagen beim Einbiegen in eine scharfe Kurve
und stürzte im Wagen die Böschung hinunter.
Der Wagenführer und die schwer leidende Frau
lagen in der Dunkelheit hilflos unter den Trüm-
mern des vollständig zertrümmerten Autos.
Beide starben kurz darauf an den erlittenen
schweren Verletzungen.

Die Stundbahn auf die Zugspitze —
zur Hälfte englisch. Nachdem dem
bayerischen Handelsministerium der Nachweis
der Finanzierung des Projektes in Bezug auf
die Stundbahn auf die Zugspitze erbracht wurde,
erscheint diese nunmehr gesichert. Eine eng-
lische Firma übernimmt die Hälfte der Bau-
kosten, also 8 Millionen Mark, die andere
Hälfte der Baukosten ist von bayerischen und
deutschen Firmen übernommen worden.

Zum Tode verurteilt das Schwur-
gericht in Berlin den 35-jährigen Kaufmann
Otto Reetz wegen Ermordung des Briefmarken-
händlers Hamburger.

Unschuldig des Mordversuchs am Vater.
In Albed fand der Prozess gegen den Eisen-
bahnspektoral Schmidt aus Schwerin und seine
Schwester Ida Heise aus Berlin wegen Mord-
versuchs an ihrem Vater statt. Der An-
klageverteiler beantragte selbst die Freisprechung,
da die Mehrzahl der Verdachtsmomente nicht
aufgeklärt werden konnte. Der Verteidiger ver-
trat die Auffassung, der alte Schmidt habe
sich an dem Gedanken, daß seine Kinder ihm
nach dem Leben trachteten, förmlich berauscht.
Er beantragte, die Angeklagten nicht nur wegen
Mangels an Beweisen freizusprechen, sondern
sie für unschuldig zu erklären. Das Gericht
folgte dem Antrag des Verteidigers und sprach
die Angeklagten wegen Unschuld frei.

Sport.

Fußball.

Sportverein Kamen — Spielverein Lohausenholz,
Viga-Mannschaften, 2:2.

Sportvereins Mannschaft trat mit 6 Spielern der
2. bzw. Jugend-Mannschaft an, die aber voll auf ihre
Pflicht taten. Die erste Halbzeit zeigte eine leichte
Überlegenheit der Kamener Elf, die auch durch zwei
schöne Tore bestätigt wurde. Nach der Pause haben
die Gäste den leichten Wind zum Bundesgenossen. Sie
nutzen diesen Vorteil geschickt aus und erzielen den
wohlverdienten Ausgleich. Das Spiel war fair und
hatte in Herrn Schiemann-Kurl einen aufmerksamen
Leiter. — Die zweiten Mannschaften der beiden Ver-
eine spielten ebenfalls unentschieden, 0:0.

Am Karfreitag spielt Sportvereins 2. Elf nach-
mittags 2½ Uhr auf dem Sportplatz in der Wersch
gegen die 1. Mannschaft des Sportvereins Mettler.

Vergleichen 1. — Spielvereinigung Kamen 1. 9:0.
Dem schönsten Wetter begünstigt, fielen sich beide
Mannschaften auf dem Vergleichenen Platz dem guten

Leiter Stahlberg-Kaiseran, um ein flottes, wenn auch
einfältiges Spiel vorzuführen. Bereits nach 2 Minu-
ten erzielt Vergleichen das 1. Tor. „Weißfalia“ vertei-
digt vielbeinig und planlos wird der Ball ins Aus
geschossen, um sich den ungestümen Angriffen Ver-
gleichens zu erwehren. Nach weiteren 10 Minuten
fällt das 2. und kurz darauf das 3. Tor für Vergleichen.
Das Spiel liegt dauernd in Kamens Hände, die nur
wenig vorkommen, wobei sie allerdings schon bei der
Verteidigung Vergleichens ein „Halt“ finden. Bis zur
Halbzeit fallen noch weitere 4 Tore für Vergleichen.
Das letzte vor der Halbzeit, eine durch Kopfball des
Halbregenen wunderbar verwandelte Ecke. In der
2. Halbzeit hatte sich Kamen viel vorgenommen und
das Spiel wird etwas offener. Vergleichen ist weiter-
hin überlegen, jedoch spielt der junge Rechtsaußen viel
zu eigenmächtig, in seinem verblenden Ehrgeiz, Tore zu
treten, sodaß zahlbare Erfolge vorerst ausbleiben. Auf
Vorhaltungen seiner Mitspieler reagierte er durch zeit-
weisen Austritt, doch nur für kurze Zeit, da er sich eines
Besseren besann. Bis Schluß fielen noch 2 Tore
für Vergleichen, sodaß das Ende Vergleichen mit 9:0
als Sieger sah.

Vergleichen 1a. Jugend — Werne 1a. Ju-
gend 3:1.

Vereinsnachrichten.

Kamen, 8. April. (Knappenversammlung.)
Der Knappenverein „Gute Hoffnung“ hielt am Son-
ntag im Lokale Klumper eine gut besuchte Generalver-
sammlung ab. Der Vorsitzende Kamerad Julius
P. Latté gedachte eingangs der auf der Zeche Matthias
Stinnes 1 und 2 verunglückten Knappen, zu deren
Ehren sich die Versammelten von den Plätzen erhoben.
Den Kassenbericht gab der Kassierer Konrad Duf-
lenberg. Einwendungen sind seitens der Revisoren
Heinr. Quellsberg und Karl Klinger nicht gemacht
worden und wurde dem Kassierer Entlastung erteilt.
Beschlissen wurde, die Sommerfeier der Knappenver-
eine Altenböge, „Kameradschaftliche Eintracht Glüd-
Auf“ Kamen und „Glüd-Auf“ Königsborn zu be-
suchen. Das diesjährige eigene Sommerfest soll am
26. Juli im Schützenhofe gefeiert werden. Die nähe-
ren Vorbereitungen hierzu wurden dem Vorstand über-
tragen. In Zukunft wird Krankengeld an krankfeiernde
Kameraden nur noch in der monatlich stattfindenden
Versammlung gezahlt und nicht mehr in der Wohnung
des Kassierers. Nachdem noch einige kleinere interne
Sachen ihre Erledigung gefunden hatten, schloß der
Vorsitzende mit dem Vergnügungsgruß „Glüd Auf!“ die
sehr anregend verlaufene Versammlung.

Kamen, 8. April. Ein geistliches Kon-
zert veranstaltet am Karfreitag der unter der be-
währten Leitung des Herrn Lehrers Schimmel-
stehende Evangel. Kirchenchor in der großen Paulus-
kirche. Der Chor singt Werke von Giesius, Franziskus
Ragler, Praetorius, Mozart und Heine. Als
Mitwirkende sind gewonnen worden: Herr Organist
Richard Jacoby, Kamen, und Fräulein Guttli Grö-
ger, Konzertfängerin aus Dortmund. Auf das dem
Tage entsprechende Konzert möchten wir hierdurch noch-
mals empfehlend hinweisen.

Westdeutsche Funfkunde-V. S.

Donnerstag, den 9. April 1925.

4-5 Uhr nachm. Unterhaltungsstunde. Heinz
Wiesing liest aus Buchmanns Buch „Wo die
Wälder Wache halten“.

8 Uhr abends Vortrag „Die deutsche Literatur
seit 1870“ (Dr. Krug-Münster).
8.30 Uhr abends Moderne Dichtung und Musik.
Mitwirkende: Frau Schwarz-Volgt-Münster
(Mezzosopran); Willy Wittig-Münster (Reg.);
Rundfunk-Kammerorchester unter Leitung des
Kapellmeisters Wilh. Mebe. 1. Jof. Marx:
a) Japanisches Regenlied, b) Wie einst 2.
a) Rainer Maria Rilke: Zwei Gedichte aus
„Martianleben“, b) Heinrich Vershofen: Vor Oftern
das Bekenntnis. 3. Konrad Ramrath: a)
Liebe, kleine Melodie, b) Tanzlied. 4. Schön-
berg: „Verklärte Nacht“ op. 4 für Streich-
orchester. 5. Rich. Trunt: a) Stilles Lied,
b) Pan. 6. Franz Lehar: Der Ziger. 7.
Rich. Strauß: a) Ach Lieb, ich muß nun
scheiden, b) Schlagende Herzen.

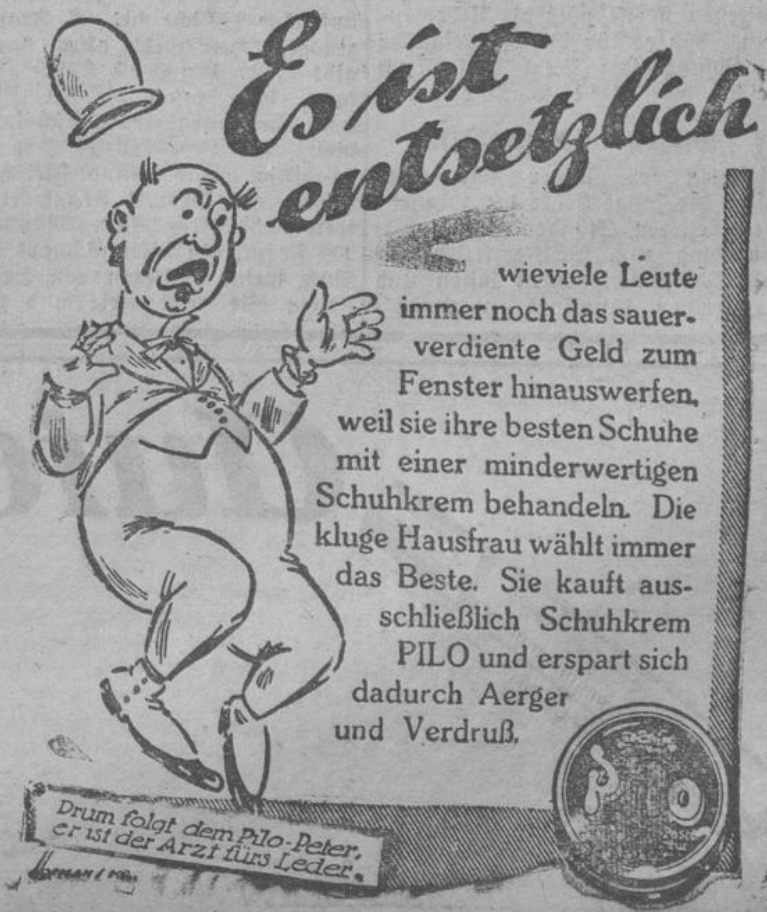
Dortmunder Schlachtviehmarkt.

Dortmund, 6. April. Auftrieb: 632 Stück
Großvieh, 1786 Kälber, 132 Schafe und 3106
Schweine. Ochsen: a) 57-60, b) 50-55, c)
42-49, d) 32-41. Bullen: a) 50-55, b) 40
bis 49, c) 30-39. Färren und Kühe: a) 57
bis 60, b) 50-55, c) 40-49, d) 30-39, e)
20-29. Kälber: a) 100-110, b) 85-90, c) 70
bis 84, d) 55-69, e) 35-54. Weidenkühe:
a) 45-48, b) 25-44. Schweine: a) 64-66, b)
64-66, c) 62-63, d) 62-63, e) 60-61. Markt-
verkauf: Kälber mittel, sonst langsam. In den
Preisen sind enthalten die Unkosten an Fracht,
Viehhofgebühren, Umfrachter, Händlergewinn.

Frühjahrsputz. Oftern steht vor der Tür
und wie draußen im Haushalt der Natur ein Knospen
und Blüten beginnt, Baum und Strauch weiteifern,
das schöne Fest im neuen Blätterteufel zu begrüßen,
so beginnt auch im Reich der nimmermüden Hausfrau
das große Scheuern und Putzen. Die Stores und Vor-
hänge haben ihre Wäsche schon hinter sich. Die schon
gemusterten Tüllstoffe wurden zusammen mit Bier-
deckchen und Spitzen in Perfillauge gefolgt und zeigen
wieder eine herrliche Weiße. Selbst der gute, etwas
gealterte Teppich mußte sich eine gründliche Reinigung
fallen lassen. Mit warmer Perfillauge abgerieben
und klarem Wasser nachgespült, bestet er nun wieder
eine Farbenfrische und weiche Beschaffenheit wie in
seinen besten Tagen. Auch bei der Säuberung der
Kücheltische, Porzellanen, Schmucktücher usw. bewährt sich
Perfil als ausgezeichnetes Reinigungsmittel. Und
wenn nur zu Oftern die Wohnung blüht und strahlt
vor Sauberkeit, erkennt die Hausfrau dankbar an, daß
sie an Perfil einen bewährten Helfer gefunden hat.

Nichtige Schuhpflege ist heute mehr denn je eine
Notwendigkeit. Nur ein gut gepflegter Schuh kann den
täglichen Strapazen Widerstand leisten. Sie müssen
deshalb die Schuhe mit einer Creme bearbeiten, welche
das Leder weich, geschmeidig und wasserfest macht
und schönsten Hochglanz erzeugt. Diese Eigenschaft
besitzt die erstklassige Terpentil-Creme Bido. Kaufen
Sie nur diese Creme und merken sich:

Bido-Terpentil-Creme
Immer für die Schuhe nehmen.



wieviele Leute
immer noch das sauer-
verdiente Geld zum
Fenster hinauswerfen,
weil sie ihre besten Schuhe
mit einer minderwertigen
Schuhcreme behandeln. Die
kluge Hausfrau wählt immer
das Beste. Sie kauft aus-
schließlich Schuhcreme
PILO und erspart sich
dadurch Aerger
und Verdruss.

Der Weinbau in Preußen 1924.

Wie der Amtliche Preussische Pressedienst der „Statistischen Korrespondenz“, dem amtlichen Publikationsorgan des Preussischen Statistischen Landesamts, entnimmt, waren an Rebfläche 1924 im ganzen preussischen Staatsgebiet 18 654 Hektar feststellbar, von denen 16 202 Hektar ertragsfähig, 2452 Hektar nicht ertragsfähig waren. Die abgetretenen Gebiete und das Saargebiet sind nicht einbezogen. — Der weitaus größte Anteil der preussischen Rebfläche entfällt mit 96,0 Proz. auf die Gegenden des mittleren Rheins, der Mosel, Nahe, Ahr und des Main. Der Weinbau umfaßt nicht ganz 0,104 v. H. der landwirtschaftlich genutzten Fläche und nur 0,004 v. H. der Gesamtfläche (in Italien mehr als 15 v. H. der Gesamtfläche). Gegen 1923 hat sich die Rebofläche um 653 Hektar vermindert; betroffen hiervon wurden die Regierungsbezirke Westfalen, Rheinprovinz und die Rheinprovinz. Als Ursache wird Reblaus vor allem aber Unwirtschaftlichkeit des Weinbaues angegeben. Nach der Statistik hat es den Anschein, daß in nicht zu ferner Zeit nur noch am Rhein und den angrenzenden Gegenden gewerbsmäßiger Weinbau getrieben werden wird.

Eine bemerkenswerte Erscheinung ist der ständige Rückgang des Anbaus an roten Gewächsen. Der Betrag der Ertragsfläche im Jahre 1914 noch 1385, so hat sie sich im Berichtsjahre auf 874 vermindert, während 1908 die Rebfläche auf 1044 betrug, was eine Veränderung von 16,3 Proz. darstellt. Der Grund hierfür liegt in dem erheblich geringeren durchschnittlichen Mostertrag vom Hektar beim Rotwein.

Die höchsten Sektarerträge an Most und Geldwert ergab das Moselgebiet mit 48,8 hl., und 2633 M., ihm folgte das Nahegebiet mit 30,2 hl. und 1903 M., das Rheingebiet mit 17,3 hl. und 1200 M., der Rheingau mit 11,2 hl. und 974 M. und schließlich das schwächste Gebiet, der Reg.-Bez. Frankfurt, Schneidemühl, Regnitz mit 1,8 hl. und 152 M. Hiernach gehört die Weinrente 1924 hinsichtlich der gewonnenen Menge an Most mit zu den besten seit 1911. Zieht man bei diesen Vergleichen in Betracht, daß fast alle Produkte zurzeit teuer sind als vor dem Kriege, so muß der jeilige Sektaliterpreis unter Berücksichtigung des Verhältnisses der Güte zur Preisbemessung als ziemlich mäßig bezeichnet werden. Vergleicht man die Weinqualitäten mit denen der früheren Jahre, so zeigt sich, daß die Weinrente 1924 den weniger beliebten Jahrgängen von 1923, 1922, 1918, 1916 usw. entspricht. Im Hinblick auf die ungewöhnlich nasse und ungünstige Witterung des Sommers 1924 in den rheinischen Weinregionen war jedoch eine bessere Qualität nicht zu erwarten. — Von den geernteten Trauben wurden 16 331 Doppelzentner zum Kellern an anderen Orte verkauft; 98 Dtz. wurden zum Verspeisen, bezw. zur Essigsäuerung usw. abgegeben. Der hierfür erzielte Durchschnittspreis betrug 40,59 M., im Jahre 1923 30 M. und 1913 50 Goldmark.

Noch ein Ebert-Prozess?

Der Oberreichsanwalt am Staatsgerichtshof zum Schutz der Republik hat gegen den verantwortlichen Redakteur Oskar Krüger von dem Wochenblatt „Der Deutsche Vorwärts“ Anklage erhoben, weil dieser in Beziehung auf Ebert in einem gegen die Politik der Sozialdemokratie gerichteten Flugblatt u. a. sagte: „Eine Partei, die an die Spitze des Reiches einen der Organisatoren des verderblichen und wahnwitzigen Munitionsbauarbeiterstreiks von 1918 gestellt hat — gegen die Braut der politischen Gegner nicht mit Lügen vorzugehen, wenn er ihr die Stimmen der urteilsfähigen Deutschen abwendig machen will.“

Keine Donau-Föderation.

Vizekanzler Dr. Waber hielt bei einer Wismarfeier in Graz eine Rede, in der er auf die Frage der Donau-Föderation zu sprechen kam. Er erklärte u. a.: Das alte Österreich ist deshalb nicht zerfallen worden, damit es nach einiger Zeit von der Tschechei unter tschechischer Führung wieder ausgerichtet werde. Wenn die durch die Tradition von Jahrhunderten verstärkte Kraft der Habsburger dieses Völkerverbundes nicht halten konnte, so würde dieses Wirtschaftsgebiet auch von den Tschechen nicht als eine Einheit geführt werden können. Es handelte sich hier um einen Kampf der Tschechen gegen Wien. Wien sollte aus dem Weltmarkt ausgeschlossen werden. Wir brauchen einen Anschluß an ein großes Wirtschaftsgebiet. Sollen wir uns aber deshalb vielmals an die starke Tschechei, an das starke Südbanien, an das starke Rumänien, an das starke Polen anschließen? Nein! Dort finden wir Österreich keine Hilfe, sondern nur verheißene Freundschaft. Was von der Donau-Föderation gesprochen wurde, ist nur Gerede, aber in die weitesten Kreise muß die Ueberzeugung eindringen, daß es für die österreichische Frage nur eine Lösung gibt: Den Anschluß an das große deutsche Vaterland!

Gegen die „wilden“ Schulschiffe.

Wir berichteten vor einiger Zeit über wilde Schulschiffe, die junge Leute des Binnenlandes aus den besseren Ständen behufs angeblicher Ausbildung zum Schiffschiffahrtsanführer, sich hohe Pensionen zahlen lassen und dann die unerfahrenen Jünglinge auf zweifel-

haften Fahrzeugen gefährlich ausbeuten. Dieser verwerflichen Handlungsweise ist nunmehr ein Riegel vorgeschoben worden. Das Reichsverkehrsamt hat verfügt, daß Schiffe, die der Ausbildung seemannischer Personals dienen sollen, die höchste Klasse des Germanischen Lloyd oder einer anderen anerkannten Klassifikationsgesellschaft führen und einen Fahrerlaubnischein ausstellen müssen. Die Durchführung der Vorschriften soll im Einvernehmen mit einer sachverständigen Kommission erfolgen, die sich aus Vertretern der Reedereien, der Kapitäns- und Offiziersverbände und des Deutschen Schiffschiffahrtsvereins zusammensetzt. Da zu erwarten ist, daß die Vorschriften streng gehandhabt werden, können junge Leute mit Neigung zum Seemannsberuf nunmehr wieder mit einer ordentlichen Ausbildung rechnen.

Westfalen und Rheinland.

Hattingen, 6. April. (Der Fehlsprung.) Im Wiesengelände fließt ein Bach, der für gewöhnlich leicht überschritten werden kann, kürzlich aber bis zum Rande gefüllt war und dadurch allen denen ein Hindernis wurde, die nicht mindestens 1 Meter 50 Zentimeter mit Anlauf nehmen können. Ihn hatte auch der Bürgerbrotbäcker Jupp aus dem Bergischen zu passieren, weil er dadurch ein gut Stück Weges abschnitten konnte. Ohne Warte war der Sprung gefährlich, doch mit der Bürgerbrotbäckerei... Eins, zwei, drei — und Jupp mit seinen Brettern lag im Bach und über beide ging das Wasser rauschend hinweg, wie feinerzeit über die Lepphütte, als sie die Kinder Israel durch das Rote Meer verfolgten wollten.

Wald, 6. April. Eine heitere Wahlgeschichte hat sich hier zugetragen. Ein Mann tritt an die Wahlurne und sagt: „Morgen.“ Freundlich entgegnet der Wahlvorsteher: „Morgen.“ Nun sagt der erste wieder, nur etwas lauter: „Morgen.“ „Morgen“, antwortet der Vorsteher. Aber der Mann scheint schwerhörig zu sein und schreit förmlich: „Morgen!“ Das wird dem Vorsteher doch zu bunt: „Nun sagen Sie doch Ihre Namen!“ „Ich sage Ihnen doch schon die ganze Zeit“, erwiderte der Wähler, „ich heiße doch Morgen!“

Hamborn, 6. April. Aus Anlaß des 25jährigen Bestehens der Stadt Hamborn als selbständige Gemeinde hielten die Stadtverordneten im festlich geschmückten Rathaus eine Festigung ab, in der Oberbürgermeister Dr. Rosenbach die großen Zukunftsaufgaben Hamborns auf sozialem, kulturellem und vor allem siedlungs- und verkehrspolitischen Gebiet darlegte. Weiter konnte er die erfreuliche Mitteilung machen, daß die Firma Thyssen der Stadt das 57 Morgen große Stadiongelande schenkungsweise überlassen hat. Der Beschluß, für Wohnzwecke aus Anlaß des Jubiläums 25 000 Mark auszuwerfen, fand einstimmige Zustimmung. Die Stadt Hamborn ist mit geradezu amerikanischer Schnelligkeit gewachsen. Vor 25 Jahren zählte die damalige Landgemeinde erst 28 000 Einwohner, am 1. April 1911, dem Tage der Stadtverordnungsversammlung, fast 100 000, heute über 130 000 Einwohner. Ein Festkonzert im Stadttheater beschloß den Tag. Die eigentliche Jubiläumsfeier soll im Herbst, gelegentlich der Eröffnung des Stadions und der Weihe des Gedächtnisbrunnens am Rathausplatz, erfolgen.

Duisburg, 6. April. (Schlechte Erfahrungen ausgewandelter Bergarbeiter.) Nicht lehrreich ist ein Brief, den ein im Jahre 1923 ausgewandelter, 20 Jahre auf derselben Besche beschäftigt gewesener Pole an einen Schweizer dieser Besche gerichtet hat. Der Mann schreibt aus Montigny en Cohelle u. a.: „Zuerst die herzlichsten Grüße aus der Ferne. Ich wollte nämlich immer und immer zurückfahren. Aber es geht nicht so, wie man das haben wollte. Auch hier in Frankreich sind die Verhältnisse nicht so, wie man sich das wünscht. Die Zeiten, die wir hatten in Friedenszeiten damals in Deutschland kriegen wir nie und nimmermehr. Die Ordnung ist nicht so wie bei euch dort. Ich arbeite hier auf der Besche Mines de Courrières. Auch unten ist hier nicht so, wie es sein soll. Der Lohn ist auch nicht so besonders. Ich habe die 9. Klasse und komme auf eine Schicht bis 16 Frank ohne Kinderzulage. Hier geht alles nach Klassen. Es gibt 7., 8., 9. und 10. Klasse. Wer gut sprechen kann, hat schnell die 10. Klasse. Ich kann auch schon etwas französisch sprechen, aber nicht viel. Die Lebensmittel sind hier auch nicht zu billig. Das Pfund Fleisch kostet hier 5,50 Frank, ein Brot 2 Frank, ein Zentner Kartoffeln 32 Frank, ein Männeranzug 350 bis 400 Frank, ein Alter Schnaps 14 bis 18 Frank. Auch meine Kollegen von meinem Revier beklagen Sie recht viele und herzliche Grüße.“

Es zeigt sich hier wieder, daß die Arbeits- und Lohnverhältnisse im Ausland keineswegs so günstig sind, wie vielfach angenommen wird. Obwohl die Lage im deutschen Bergbau zurzeit nicht günstig ist, ist doch den Bergarbeitern dringend zu empfehlen, im Lande zu bleiben, zumal die Rückkehr bei den hohen Umzugskosten fast unüberwindliche Schwierigkeiten bereitet.

Düren, 7. April. (Blüte der Arbeitslosen.) Ein Fabrikarbeiter aus Weiskeller, dem, weil er arbeitslos war, seitens des Bürgermeistersamt aufgegeben war, beim Eschweiler Bergwerksverein sich als Arbeiter zu stellen, hatte sich, damit er nicht eingestellt wurde, einen künstlichen Buxel gemacht. Das Amtsgericht Düren verurteilte ihn wegen Betrugs zu drei Wochen Gefängnis.

Meve, 7. April. (Meineide über Meineide.) Wegen Meineids verhandelte das Schwurgericht gegen den Weiler Johann Thönnissen aus Sevelen. In einem Alimentationsprozeß, den der Vormund eines unehelichen Kindes gegen den Invaliden Viktor Pechner aus Sevelen angestrengt hatte, hatte der Angeklagte seine Beziehungen zur Mutter des Kindes zugegeben, gleichzeitig aber eine Reihe anderer Personen angegeben, die in der geschiedenen Frist die gleichen Beziehungen unterhalten hätten sollten. Während eine der benannten Personen keine Beziehungen zur Mutter des Kindes gehabt haben wollte, hatten andere die Aussage des Invaliden bestritten. Trotz der gegenteiligen Beteuerungen der Mutter wurde die Klage abgewiesen. Einen der jungen Männer quälte jedoch das Gewissen und schließlich zeigte er dem Gericht an, er habe wissenschaftlich auf Anstößen des Pechner einen falschen Eid geschworen. Beide wurden bestraft. Die Mutter des Kindes, die inzwischen geheiratet hatte, las in den Zeitungen von der Bestrafung der beiden. Sie zeigte darauf einem Landjäger an, nicht nur die beiden, sondern noch mehrere Personen hätten in ihrem Prozeß falsch geschworen. Gegen Pechner, der wegen seiner Krankheit einwillen aus dem Zuchthaus entlassen worden war, wurden nun noch mehrere Verfassungen anhängig gemacht. (Eine Frau wurde u. a. bereits im Januar vom Schwurgericht zu neun Monaten Gefängnis verurteilt.) Pechner nahm sich eines Tages das Leben durch Erhängen. Nunmehr hatte sich der Angeklagte Thönnissen, der ein Neffe des Pechner ist, zu verantworten. Er hielt seine vor dem Amtsgericht in Geldern gemachten Aussagen aufrecht. Im Interesse seines Onkels hatte er auch nach weiteren Zeugen gesucht, und zwar nach solchen, die das Mädchen überfallen hatten. Außergerichtlich hatte er zugegeben, er habe im Interesse seines Onkels falsch geschworen. Jetzt gab er diesen Beteuerungen eine andere Deutung. Einer Frau, die ihm Vorschläge machte, hatte er geantwortet, er habe es nicht getan. Die Leute schlossen hieraus, daß er das vor Gericht bestritten habe, mit dem Mädchen verkehrt zu haben, wirklich nicht getan, sondern im Interesse seines Onkels falsch geschworen habe. Das Schwurgericht erklärte den Angeklagten des Meineides für schuldig und verurteilte ihn zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahre und sechs Monaten. Ferner erklärte es ihn dauernd für unfähig, als Zeuge oder Sachverständiger vor Gericht vernommen zu werden, und erkannte ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren ab.

Römerfunde in Westfalen.

Die bedeutenden Ausgrabungen, die in Haltern und Oberaden gemacht wurden und gelegentlich kleinere Funde lenken immer wieder den Blick zurück in die Zeit, als die Römer auch auf westfälischem Boden sich aufhielten. Was haben die reichen Ausgrabungen zu bedeuten? Unwillkürlich drängt sich bei der Vergleich mit den rheinischen Funden auf. Und da ist zu sagen, daß unsere westfälischen Funde an Reichhaltigkeit und Bedeutung nicht an die rheinischen heranreichen. Am Rhein haben die Römer die ganze Kultur des Mittelalters entfaltet, denn sie waren lange Jahrhunderte dort. Wir finden also in den Ausgrabungen eine römische Provinzialkultur. Besonders Trier ist als reicher Fundort bekannt, die Porta Nigra und die auf römischen Pfeilern ruhende Moselbrücke sprechen für die Bedeutung der alten Augusta Treverorum, ebenso die Kaiserresidenz, die Basilika und die Badegallen. Gegen Trier steht Köln zwar jenseits, aber auch die Colonia Agrippinensis zeigt ihren Mauerring mit den alten Toren noch heute. Römische Städte in Germanien zeigen uns diese Funde. Aber außer von städtischer Kultur bekommen wir auch gute Bilder aus dem Leben im Lande: Die Fälscher Säule, die Remagener Reliefs geben anschauliche Darstellungen aus dem Leben der Großbauern sowie als auch der Landbesitzer: Pächter zahlen Zinsen, Lehrer unterrichten, ein Schiff mit Weinfässern fährt die Mosel hin- und her. So bekommen wir ein Bild der römischen Provinzialkultur des ganzen Lebens im römischen Rheinland.

In Westfalen liegen die Dinge ganz anders. Die beiden eingangs genannten Römerlager Haltern und Oberaden sind in den letzten Jahrzehnten gefunden

und ausgegraben worden. Aber auch was wir hier finden, ist römischer Import, und zwar sind es die Reste eines Heeres. Wir finden weder Landwirtschaftsgeräte noch Werkzeuge, die auf einen Handwerksbetrieb hindeuten, einfache Geschosse für die Legionäre, festbare, mit Reliefs verzierte, für die Offiziere auch Toilettegegenstände, in der Hauptsache aber doch Gebrauchsgegenstände. Mehrfach haben die Legionäre ihre Namen in ihre Geschosse geprägt, ein Zeichen, daß sie für sie wertvoll waren! Die Unterhofsstätten sind nur für kurze Benutzung eingerichtet, Steinbau ist nirgends vorhanden, nur Holz ist zum Hausbau verwendet worden. In Haltern hat sich nur ein einziger Dachziegel gefunden. Seinem Zweck gemäß ist er also nicht bemalt worden. In Haltern hat man auch noch die Wallbefestigung in schöner Weise wieder aufgefunden, jedoch man sie sogar in beträchtlicher Größe wieder herstellen konnte. Auch den Gebrauch des Pflums kann man hier studieren. Aber Altäre, Grabsteine, Gebälkstücke mit Inschriften sind nirgends vorhanden. Schriftzeichen finden sich nur auf Münzen, oder auf Geschosse oder auf Weinausgüssen. Münzen sind natürlich für die Zeitbestimmung wichtig, es haben sich nur augusteische Münzen und noch aus der Zeit der Republik die guten alten Silberdenare gefunden. Münzen aus der Zeit des Tiberius sind nicht vorhanden. Die Namen der Legionäre auf den Teller und die Mahngaben und Jahrgang auf den Weinausgüssen sind von geringerer Bedeutung. Es fand sich in Haltern noch der Hafen, die Getreidespeicher, kurz, die westfälischen Funde zeigen uns, wie das römische Meer wirtschaftet, wie es lebt. Auch hier ist alles römisch, aus dem germanischen Altertum ist nirgends etwas vorhanden.

Seit altersher ist immer wieder der Wunsch aufgetaucht, die Stätte der Vornachschlacht festzustellen. Jeder neue Fund wurde unter diesem Gesichtspunkt eingeschätzt, und eine Menge von Literatur ist über die Schlacht, in der Hermann der Cherusker das Römische abwarf, geschrieben worden. Aber die Quellen genügen nicht, um den Ort festzustellen. Den römischen Schriftstellern, unsern heutigen Gewährsmännern, lagen nur ältere Berichte vor, und den Schreibern dieser war kein Kartenmaterial zur Hand. Auch sprachliche und geographische Mittel haben bisher versagt. Zwar hat mancher schon mit Bestimmtheit den Schlachtort feststellen zu können geglaubt. Aber es sind bisher bloß Vermutungen, aber keine Beweise aufgestellt worden. Vor 40 Jahren glaubte Schneider die alten Römerstraßen wieder aufgefunden zu haben, auf denen die Fremden in Germanien eingedrungen waren. Spätere Forschungen haben aber erwiesen, daß es sich zum Teil um karolingische Festungsanlagen bei seinen Funden handelt, z. T. sind die angeblichen Römerlager nur konstruiert. So läßt sich also durch Phantasie kein Beweis erbringen, und für die exakte Forschung heißt die Antwort auf manche Frage noch: Ignoramus, aber nicht: Ignorabimus. Haltern, das unter der Grasnarbe schlummerte und plötzlich auftrat, Pastor Preins, Oberaden, haben manche Frage gelöst, und es ist zu erwarten, daß uns Funde wie diese auch noch weiter beschert werden. Allerdings müssen es große Funde sein. Darum braucht aber die Arbeit nicht still zu liegen. Durch ganz Westfalen ziehen sich die großen Meer- und Triebwege, die die Römer auf ihren Zügen schon vorfinden, die Minus berichtet von ihnen, daß sie von hohen Bäumen eingefast waren. Ein solcher Weg ist der Hellweg. Karl der Große hat hier wieder Etappen angelegt, an denen heute Siedlung an Siedlung sich reiht. Der Parallelweg dazu ist der Haarweg, der heute fast verfallen ist. Kein Dorf, keine Stadt hat sich dort aufgebaut. Er hätte schon längst in seinem Verlauf aufgenommen werden müssen. Hier ist so ein Stück Arbeit für den interessierten Heimatforscher. Neben den Heerwegen verlaufen Bottenwege, auch Kamm- oder Höhenwege, wie z. B. der Kammweg über die Arnberger Höhen, auch Pfadweg genannt, der dem Rennstieg über den Thüringer Wald vergleichbar ist. Das germanisch-römische Wegenetz zu erforschen und auf sichere wissenschaftliche Grundlage zu stellen, sollte eine alle Altertumsforscher interessierende Aufgabe sein.

Aus aller Welt.

— **Der Münchener Anstichturm.** Eine besondere Anziehung wird die Verkehrsausstellung München in diesem Jahre durch einen Leucht- und Aussichtsturm erhalten, der zurzeit auf dem Ausstellungsgelände errichtet wird. Das in Eisenbeton aufgeführte Bauwerk wird bei seiner Höhe von 41 Metern und durch seine Aussicht auf dem das Häusermeer der Stadt schon überragenden Ausstellungsgelände eine prächtige Aussicht in das bayerische Hochland bieten. Das Blitzfeuer in dem Turm soll eine Streubreite von 100 Kilometern haben.

— **Die Kreuzwort-Rätselzeitung vor Gericht.** Unlängst begann in Newyork eine Zeitung zu erscheinen, die sich lediglich damit befaßt, ihren Lesern jeden Tag die Lösung der Kreuzworträtsel, die am Tage zuvor in Newyorker Blättern erschienen, zu servieren. Dadurch wird es auch weniger findigen Rätselrättern möglich gemacht, sich an Preiswettbewerben zu beteiligen. Diefem Blatte sind die betreffenden Zeitungen sehr zu Liebe gegangen und haben es vor den Rabi titiert. Des aber auch bedauernd die Rätsel und erklärte: Die Handlungsweise des neuen Blattes sei zwar nicht schön, sie sei auch moralisch entschieden zu verurteilen, aber es gäbe leider kein gesetzliches Mittel, um gegen diese Art Konkurrenz vorzugehen. Und so erfährt das Blatt dann ruhig weiter und findet reichenden Absatz.

Autoritäten



haben festgestellt, dass die letzten Feinheiten des Geschmacks einer Mischung nur in einem bestimmten Format zur Geltung kommen. Diesem Grundsatz entspricht am vollkommensten das abgebildete

Normalformat der allbekannten und beliebten Marke **FABIAN** „Staatsrat.“

Frühling



Unterhaltungs-Beilage der Kamener Zeitung für Stadt und Land

Die rote Burg.

Der Roman eines Gedächtnisses in Arabien
von Anny Mothe

(Nachdruck verboten.)
11. Fortsetzung

Hier leise plätschernd, dort in leuchtenden
Kaskaden hinabstürzend, funkelnd und rauschend,
von faulendem leuchtenden Geruch, schme-
mend.

Granatäpfel und Rosen an jedem Strauch,
an jedem Zweig und dazu betäubende Wohlge-
rüche aus schwerblühenden Jasminbüschen.

Der Zauber der „Generalis“ blies auch
auf das junge Menschenpaar, das zu einander
gehörte, und das sich doch im Augenblick so
fremd zu einander fühlte, nicht ohne Wirkung.

Wie im magischen Traum gewahrten sie die
Wälder, die weißen Veranden aus der Mani-
renzeit, die flachen Hügelsüden, die luftigen
Bavillons, wo einst die alten Könige die
Welt und ihre Krone vergaßen und schwebte
Mächte durchschwebten, wenn bunte Vögel
durch die Baumkronen lockten, und die Flügel
verfliegen murrten.

Kauschen nicht jetzt noch seltsame Gewänder durch
Busch und Baum? Glühete es nicht noch von
blühendem Gelb und Rot, wie dem Ranten-
gewirr, und umfloss sie nicht noch Wehraus in
die Duftwolken von Rosen und Jasmin?

Die beiden jungen Menschen atmeten schwer,
und ihr Auge suchte die Türme der Alhambra,
der roten Stadt, um welche die Sonne rote
glühende Schleier spannt. Rechts in der Tiefe
Granada, und von dem Berg der St. Nikolas-
Kirche klangen die Orgelklänge mit mächtigen
Tönen wie ein Gebet.

Das Brautpaar stand blickend im Bann der
alten Gärten des „Generalis“. Retner wagte
den Blick des anderen zu suchen, denn etwas
Barres, Feines, Unausgesprochenes, Geheimnis-
volles schwebte plötzlich zwischen ihnen, für das
keine Antwort fand.

Schon sah jetzt Gisbert endlich zu sich
hinüber, die hohen die breite Treppe zu der
kleinen Ebene hinunter, wo aus einem Felsen
eine gewaltige Wassermaße, sobald man sie
entseht, sich wie ein mächtiger Strom über die
ganze Treppe ergießt.

Abgerundete Gisbert seiner Braut, die ihm
heute so ganz anders als sonst erschien. Fremd
war sie ihm, und doch so viel näher seinem
Herzen, daß er meinte, vor ihr niederzulegen
zu müssen, um zu ihr zu beten.

Über Jofa lächelte gesenkter Hauptes jetzt
wischen Myrrhenzweigen zu dem Gitter des Moro
(Maurer) hinan.

Worin lagte ihr Gisbert.
Auf kaltem Vergnügen, vor dem malkischen
Zürnen des Dar al Araf (Brauhaus),
hielten sie inne.

Leben.

Von Fritz Mischel.

In weiten Wellen weichen Wälder: „Zodi“ —
im hohen Säme nachgefängte Wälder,
und weidengrün die Einfamilien bedroht,
das schwebende Sein zur letzten Tat getragen.

Im Blätterdick trost ein Schattenmeer.
Der Tag entleert sich vom Kranz der Fäden,
und schwebende Wellen treiben vor sich her
von Gittern und gewiegte Nebelgärten.

Und wilde Wälder lassen kühlen: „Leben“
die Tat wacht auf im funkelnden Gitter.
Zugig die Wälder aus den Gärten rauschen.

Sie freuden, reden sich zu neuem Streben
und jubeln freudig über ein Wogebild,
dem schwebend getragene Wellen laufen.

Zu ihren Füßen breiteten sich die Gärten
ganze Barroal, die rote Stadt und Granada
im Sonnenland.

Sofa sah gedankenvoll zu den Türmen auf,
dann lagte sie leise:
„Wie weitabgegraben und doch wie welt-
beherrschend thronst hier noch heute das „Haus
der Braut“.“ Hier muß es sich wohnig träumen
lassen. Vor meinen Augen dehnen sich Wälder
und Gärten, in denen Sehnsucht und Stille Wälder
gesteht, die so selbst zu uns reden von der
Stilleschuld der arabischen Braut, die einst
in diese Burg gebannt war.“

Gisbert sah haunend in Jofas ausdrucks-
los. Ihre Worte übertrugen sich und verwirrten
ihn. Unwillkürlich griff er nach Jofas Hand.
„So habe gar nicht gedacht, Jofa,“ sagte er
warm, „daß Du mit Deinem fühlenden, glück-
lichen Temperament dich in die Seele einer
arabischen Frau mit all ihrer Glut und Be-
denksamkeit versetzen könntest. Die arabische Frau
ist nicht nur ein Morgenrausch, voll
leuchtender Schönheit, und ich lese wieder und
wieder die Dichter, die ihre Schönheit bejagen.“

„Ich weiß selber zu wenig davon,“ gab
Jofa etwas befangen zurück.
Gisbert ließ seine sehnsüchtigen Augen
still über die Bega dort unten schweifen, durch
welche sich wie ein blühendes Silberband der
Gitter wand, dann antwortete er leise:
„Alles, was hat die arabische Frau bejagen
in einer Gärten der Straße, die an Gitter-
fäden gemacht, führe nur, Jofa.“

„Sie hat von der Morgenröte sich
geraubt die blühenden Wälder,
als Darlehn hat sie von Gitterfäden
die schwebende Gärten empfangen.“

Sie warf hinweg die Stillemeise,
im besten Gitter sich zu fügen
und legte die Sterne sich um den Hals
gleich leuchtenden Perlenschnitten.

Zurück nicht mit dem Gitterbau,
dem stielichen, der Gittere,
entweder sie dem Gitter noch
des Auges blühende Gittere.“

Ein fernes Gitter flog über Jofas Ant-
lit, als sie jetzt ihre weiße Hand auf den
Arm ihres Verlobten legte.

„Wie gut Du die Worte sprichst, Gisbert,
wie gut Du die Worte sprichst. Du mußt mit
im Winter mehr davon vortragen.“

„Gisbert, aus haltig seinen Arm zurück, so
daß Gisbert Jofas Hand ihre Gittere verlor,
im Winter lagst Du?“

„Gisbert, im Winter?“
Ein harter Druck lagerte auf seiner Stimme,
als er mit seinem Blick zu Jofa fortwühlte
mit seinem Blick zu Jofa fortwühlte
noch einmal nach Gitterfäden zu gehen.“

Ein Moment weichen sich Jofas Wälder
leicht annehmen, dann aber zwingt sie schon
wieder ein fernes Gitter um ihren Mund,
und halb verlegen, halb zutraulich, sagte sie
dann:

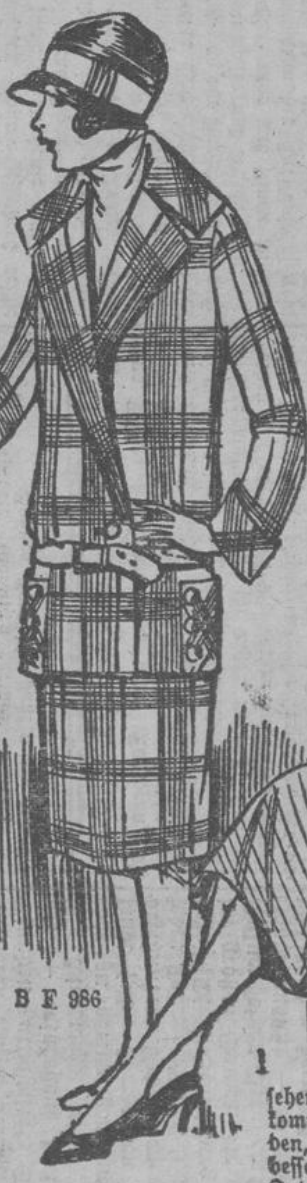
Der Backfisch im Frühjahr



Die Mode der Backfische ist die
Mode der Erwachsenen, weil
in diesem Jahr die Mode der Er-
wachsenen eine Mode der Backfische ist.
Man will jung sein um jeden Preis!
Jugendlich sind die Formen, hell und
licht die Stoffe, kurz und noch kürzer
die Röcke. So kurz, daß man von
weitem oft nicht unterheben kann,
ob man eine erwachsene Dame oder
ein kleines Backfischchen vor sich hat.
Die Röcke soll zuweilen enttäuschend
auflauern. Die jungen Mädchen pro-
fittieren aber jedenfalls von der ju-
gendlichen Mode dieser Saison. Sie
dürfen alles tragen, ohne „zu alt
angezogen“ zu erscheinen, eine Ge-
fahr, die besonders die Mütter sehr
fürchten. Das heranwachsende Töchter-
chen wird also für die Straße ein
sportlich gearbeitetes Jackett be-
kommen, dessen knappe schilde Form
sich besonders gut in großartigerem
Wollstoff macht. Alle braunen
und hellen beige Töne sind besonders
beliebt, aber ein Sandgrau mit
feinen lachenden Karostreifen wird
es vielleicht noch in der Gunst der
jungen Mädchen schlagen. Nichts
dem Jackett gehört selbstver-
ständlich dem Mantel als wichtigen
Modelfaktor gebührendes Interesse.
In Seide kommt er für Backfische
als wirklich „zu alt“ nicht in Frage.
So wird er also, wenn er nicht ge-
rade als Regenmantel gedacht ist,
tunlichst so gewählet werden, daß er
zu allen Gelegenheiten paßt. Heller,
grauer oder auch marineblauer Woll-
stoff wird das gegebene Material
sein, das sich mit absteigendem Besatz
und neuartig eingeschnittenen Kra-
genenden sehr frisch und kleidam er-
weist. Aber auch das Kleidchen
darunter ist nicht weniger wichtig.
Weber das wollene Kleid berichten
wir neulich schon, heute gehört das
Hauptinteresse der frühommerlichen
Garderobe. Das schlichte Vornit-
tagkleidchen ist also, genau wie bei
den Erwachsenen, meist aus Reinen-
tuff in mehr oder minder lebhaften
Streifen oder Karomusterungen
am Platz. Kleb eingelegt, vorn
oder seitlich eingelegte Falten geben
dem Rock die neue Linie, die
war die Silhouette noch kaum ver-
ändert, aber doch von nicht zu über-



B F 988



B F 986

14



B F 1008

B F 980. Sommerkleid aus gestreiftem Schleierstoff
mit absteigendem Besatz und Rüschen, die in Verti-
kalen Linien verlaufen. Großes Vornit-Tagkleidchen
in hellen Karostreifen. Kleb eingelegt, vorn
oder seitlich eingelegte Falten geben dem Rock
die neue Linie, die war die Silhouette noch kaum
verändert, aber doch von nicht zu über-

B F 988. Kleid aus gestreiftem
Reinertuff, in dem neuen,
vorn eingelegt, hinten ver-
schoben. Kleb eingelegt, vorn
oder seitlich eingelegte Falten geben
dem Rock die neue Linie, die
war die Silhouette noch kaum ver-
ändert, aber doch von nicht zu über-

B F 986. Kleides Backfischkleid
aus farbigem Wollstoff mit
knappem geschnittenen
Kragen und aufgesetzten, knop-
förmigen Taschen. Großes
Vornit-Tagkleidchen in Ge-
streife. Kleb eingelegt, vorn
oder seitlich eingelegte Falten geben
dem Rock die neue Linie, die
war die Silhouette noch kaum ver-
ändert, aber doch von nicht zu über-

sehender Bedeutung ist. Der weitere Rock
kommt! Wenn wir es noch nicht glauben wür-
den, müßten uns die Sommerkleidchen eines
besseren belehren, die natürlich die besten
Interpreten sind. Mit eingeleiteten Falten-
gruppen, die die Weite geben, bestechen sie vor
allem durch die Pastellöne, in denen der
Schleierstoff leuchtet. Oft gibt eine zweite
Farbe, als Vornit und Garnitur oder auch
als Verzierung in Perlarn ausgeführt ver-
wendet, einen Effekt. Das Vornit aus Stoff
oder Gitter krönt den Anzug.

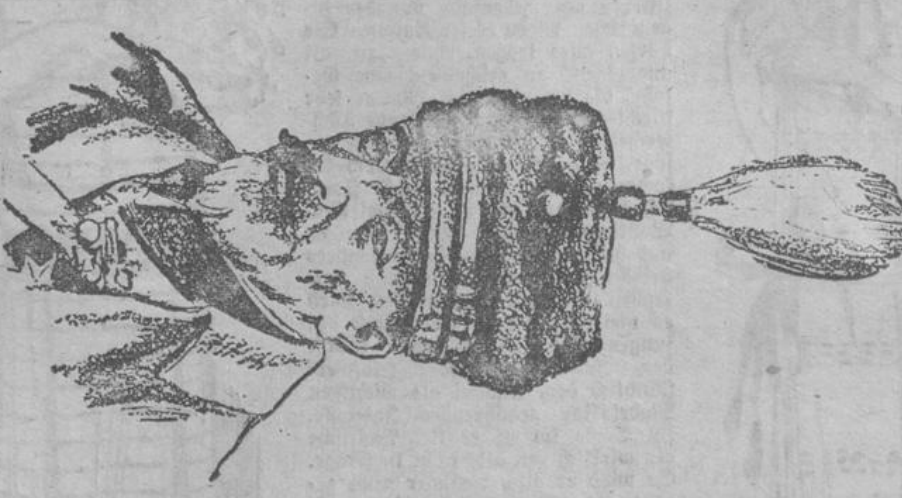
Anna P. Wedekind.



Die Regungsarbeiten des Reichswasserbaueisenwerks auf der Weser. Hier konnten von den Dämmen des Längels auf der Weser bei Stöcken nur einige Entwürfe gezeichnet werden.

Was bringt die Jahrausstellung in Köln 1925?

Die Jahrausstellung bringt einen Überblick über die gesamte bürgerliche, politische, wirtschaftliche, kulturelle und wissenschaftliche Entwicklung der Welt im letzten Jahrzehnt. Es ist eine Ausstellung der Weltgeschichte, die die Entwicklung der Menschheit im letzten Jahrzehnt zeigt. Die Ausstellung ist in verschiedene Abteilungen unterteilt, die die Entwicklung der Wissenschaft, der Kunst, der Industrie und der Gesellschaft zeigen. Die Ausstellung ist eine wichtige Gelegenheit, um die Entwicklung der Welt zu sehen und zu verstehen. Die Ausstellung ist eine wichtige Gelegenheit, um die Entwicklung der Welt zu sehen und zu verstehen.



Abzug Ferdinand von Rumänien bei der Abreise ins Exil. Ein Foto von Ferdinand von Rumänien, der bei seiner Abreise ins Exil in Begleitung von Soldaten steht.

Als „Ober“ sechs mal in die Welt.

Obi es einen Weltreisenden, der sechs mal in die Welt gereist ist, gibt es noch niemanden. Der Reisende ist ein Mann, der sechs mal in die Welt gereist ist. Er hat sechs mal in die Welt gereist, um die Welt zu sehen und zu verstehen. Er hat sechs mal in die Welt gereist, um die Welt zu sehen und zu verstehen. Er hat sechs mal in die Welt gereist, um die Welt zu sehen und zu verstehen.

Hamborn, 7. April. (3 Vergleiche tödlich verunglückt.) Der auf der Gewerkschaft „Friedrich Thymen“, Schacht 295, beschäftigte Kohlenhauer Caplewsky wurde von einem aus dem Hangenden stürzenden Stein derart getroffen, daß er an den erlittenen Verletzungen erlegen ist. — Auf der Bege Rosenblumendelle des Mülheimer Bergwerksvereins lösten sich beim Ablassen von Sprengschüssen größere Gesteinsmassen und begruben den Hauer Renfer unter sich. Renfer konnte nur als Leiche geborgen werden. — Der Bergmann Wilms aus Uebermühl geriet auf der Bege „Eintracht-Tiefbau“, Schacht 1/3, in Freibruch unter herabfallende Gesteinsmassen. Dem Verunglückten wurde der Brustkorb eingedrückt, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Wilms hinterläßt eine Witwe mit 7 korpulzenten Kindern.

Hamborn, 7. April. (Explosion eines Luftkompressors.) Auf der Thymenhütte wurde bei Reparaturarbeiten an einem Luftkompressor der Deckel des Kompressors durch den Luftdruck mit großer Gewalt hochgehoben und traf den Lokomotivführer Dreisel lebensgefährlich. Er erlitt u. a. einen Schädelbruch und schwere Verletzungen der Brust- und Lendenwirbel.

Dinslaken, 7. April. Selbst gerichtet haben sich nach und nach sechs Personen, welche an den schweren Unruhen im November 1923 auf der Bege Lohberg beteiligt waren. Damals wurden bekanntlich von der auf den Begeplaz gedungenen Menge der Oberlandjäger Etagen und der Polizeiaffizienten erschossen. Einer der Haupttäter hat sich später, als er von der Polizei festgenommen werden sollte, erschossen. Wie inzwischen festgestellt wurde, sind im ganzen sechs der an den damaligen Unruhen und an dem Totschlag beteiligten Personen eines unnatürlichen Todes gestorben, und zwar haben sich vier erschossen, einer ist angeblich ertrunken und einer an Vergiftung gestorben. Es handelt sich in der Regel um Männer von 20—21 Jahren.

Köln, 7. April. (Eine Aufbauschule.) Die Stadt Köln wird mit Beginn des neuen Schuljahres eine Aufbauschule für Knaben errichten, die begabte Kinder nach siebenjährigem Besuch der Volksschule in sechs Jahren zum Abiturium führen will. Diese Aufbauschule wird eine deutsche Oberschule sein, die dem Gymnasium, dem Realgymnasium und der Oberrealschule gleich ist. Sie stellt die deutsche Kultur in den Mittelpunkt des Unterrichts und lehrt Mathematik und Naturwissenschaft, sowie zwei Fremdsprachen in ausreichendem Maße. Vorläufig wird die Aufbauschule der Handelsrealschule in Köln angeschlossen. Eine Aufbauschule für Mädchen besteht bereits seit zwei Jahren in Verbindung mit dem Gymnasium in Lindenthal.

Mehrdt, 7. April. (Früh ist sich...) Ein jugendlicher Betrüger wurde hier in der Person eines Handelschülers entlarvt. Er hatte Rufe zu 1 und 3 Mark vertrieben mit dem Bemerken, die Verlosung finde am 29. März 1925 statt

in der Wirtschaft Pfeiffer; als Gewinne kamen Haushaltsgegenstände in Betracht; der Reingewinn werde zu wohltätigen Zwecken verwandt. Als nun am 29. März die Verlosung nicht stattfand, erlittete man Ansehn. Die Polizei machte den Burschen ausfindig. Er ist erst 15 Jahre alt.

Zahlungsschwierigkeiten einer rheinischen Bank.

Krefeld, 7. April. Die im Jahre 1923 gegründete Krefelder Bank ist in ernste Zahlungsschwierigkeiten geraten. Der Direktor Auerbach ist flüchtig und wird von der Kriminalpolizei gesucht. In Verbindung mit der Zahlungsschwierigkeit der Bank ist der städtische Hauptkassierer Klawitter am Sonnabend verhaftet worden. In der Nacht zum Sonntag hat sich der Beamte in seiner Zelle erhängt. Er hat der genannten Bank einen städtischen Kredit in Höhe von 100 000 Mark gewährt, die von der Bank nicht zurückgezahlt werden konnten.

Krenzbach, 7. April. (Plötzlich Millionär geworden.) Der Wirtsherrmeister Johann Bergmann wurde über Nacht zum Millionär. Durch den Tod seines Onkels in Buenos Aires wurden ihm als Erbe 1,5 Millionen Dollars zugewandt mit der Bedingung, zu heiraten und seinem Beruf treu zu bleiben, da sonst sein Erbe der deutschen Kolonie in Buenos Aires zufällt. Bergmann ist Deutsch-Österreicher.

Mainz, 7. April. (Französisches Kriegsgericht.) Anfang dieses Jahres war zwischen einem Unteroffizier der französischen Besatzung und dem Wirt eines Gasthauses in Mainz ein Streit ausgebrochen. Dabei war die Polizei eingeschritten. Der Unteroffizier leistete dem Verlangen des Polizeiwachmeisters, ihm auf die Wache zu folgen, Widerstand, worauf der Polizeiwachmeister ihm Handschellen anlegte. Das französische Kriegsgericht verurteilte nunmehr den Polizeiwachmeister zu einem Jahr Gefängnis.

Aus aller Welt.

— Die Freundin des Fürsten. Eine Balierina in Rom lebte seit einiger Zeit zusammen mit dem Fürsten Granitelli in dessen Landhaus in Palermo. Als sich der Fürst vor kurzem in Geschäftsreisen entfernte, benutzte seine Freundin die gute Gelegenheit, die Villa auszuräumen und mit allerlei Wertobjekten zu verschwinden. Sie schiffte sich nach Neapel ein, wurde indes dort bei ihrer Ankunft schon von Kriminalbeamten erwartet, die sich auf Veranlassung des Fürsten zu ihrer Verfolgung aufgemacht hatten. Bei ihrer Ver-

haftung bezeichnete sich die anmutige Dame als das Opfer eines Gewalttates und erhob ein derartiges Forderungsgeld, daß sich eine große Menge anstellte, die sie befreien wollte. Schließlich wurde sie aber doch von einer starken Polizeikolonne abgeführt.

Der richtige und der falsche Nefte.

Einen Ueberfall auf seine Tante verübte ein 20-jähriger Feinmechaniker Georg Dobrin. Er hatte sich in die Villa seiner Tante in Tempelhof eingeschlichen, um die Geschäftskasse zu berauben, während seine Tante schlief. Die Tante kam jedoch früher nach Hause, als er gedacht hatte. Dadurch wurde sein Plan gestört. Er sprang plötzlich aus seinem Versteck hinter dem Ofen vor, packte die Tante von hinten, warf sie zu Boden und hielt ihr den Mund zu. Sie konnte jedoch noch einen kurzen Schrei ausstoßen und mit Armen und Füßen gegen die Tür stoßen, so daß Hilfe herbeikam. Dobrin aber verschwand unerkannt aus dem Fenster. Vor dem Schöffengericht Tempelhof hatte dieser sich nun wegen schweren Einbruchdiebstahls und Körperverletzung zu verantworten. Das Schöffengericht verurteilte Dobrin zu 6 Monaten Gefängnis, gab ihm aber Bewährungsfrist für die Straffzeit, falls er sich der Aufsicht des Jugendamts unterstelle.

Als ein Nefte von Stinnes gab sich Berliner Hausbesitzer gegenüber der Kaufmann Edwin Goldschmidt fälschlich aus, der wegen umfangreicher Kredithehungen jetzt vor Gericht stand. Von 127 Fällen kam vorerst nur ein Teil vor dem Schöffengericht zur Verhandlung. Er hatte den Hausbesitzern vorgeschworen, über große Geldbeträge verfügen zu können, die er hypothekarisch unterbringen sollte. Er ließ sich Vorschüsse auf die zu erwartende Provision geben und verschleierte sich, die Beträge zurückzahlen, ließ dann aber nie wieder etwas von sich hören. Er bekam 1 Jahr 3 Monate Gefängnis und muß 5000 M. Geldstrafe zahlen.

Ein unheimliches Haus.

In einem alten Hause in Bloomsbourg-London sind die Leichen zweier Männer gefunden worden, die augenscheinlich durch Gasvergiftung den Tod gefunden haben. Das alte Haus war früher eine Privatanatomie, wo in besseren Tagen einer der Bestorbenen den Londoner Studenten die ersten Schnitte am menschlichen Körper zeigte. Man fand in dem Gebäude, das haufällig ist und schon seit Jahren anscheinend von niemand bewohnt worden war, noch konserverte menschliche Körper, teils ohne Köpfe. An einem Körper konnte man feststellen, daß er 1912 in der Anatomie gelandet sei. Die Polizei glaubt, daß hier eine Lösung mysteriöser Kriminalfälle zu finden wäre, namentlich solcher Fälle, wo Personen vom Erdboden verschwanden, ohne eine Spur zurückzulassen.

Kleine Nachrichten.

Wie gemeldet wird, wurde zwischen der Direktion der schweizerischen Bundesbahnen und den Erben des beim Eisenbahnunglück von Bellinzona verunglückten Staatssekretärs a. D. Dr. Helfferich eine Entschädigung von 250 000 Franken vereinbart.

Die belgischen Wahlen haben den Sozialdemokraten große Erfolge auf Kosten der Liberalen gebracht; das Kabinett Theunis ist zurückgetreten.

Die italienische Kammer ist bis zum 11. Mai vertagt worden.

Der polnische Kriegsminister Sikorski ist nach Paris gereist, um dem Präsidenten der Republik und dem Kriegsminister Nollat eine Einladung zum polnischen Nationalfeiertag am 3. Mai zu überbringen.

Nach einer Havasmeldung aus Konstantinopel sehen die ausländischen Kurden den Rückzug in Unordnung fort.

Die japanischen Marinekreise sind gegen die Beteiligung an einer neuen Abrüstungskonferenz.

Der Schah von Persien, der seit zwei Jahren in Verbannung in Cannes lebt, hat beschlossen, Mitte April nach Teheran zurückzukehren. Der persische Ministerpräsident Nisat Chan hat gedroht, die Republik auszurufen zu lassen, falls der Schah nach Persien zurückkehren werde.

Der Fest-Kuchen

nach Dr. Oetker's Rezepten

gebacken, stellt jeden Kuchenfreund zufrieden. Versuchen Sie

Korinthen-Kuchen.

Wie billig sich der Kuchen stellt, kann jede Hausfrau selbst sehr leicht berechnen.

Zutaten:	
1 Pfd. Weizenmehl	6 Eier
1/2 Pfd. Korinthen	1 Tasse Milch
50g Zitronat (Sukade)	2 Teelöffel voll Zimt
100 g Rosinen	1 Packchen Dr. Oetker's „Backin“
1/2 Pfd. Butter	
200 g Zucker	

Zubereitung: Die Butter rühre schaumig, gib Zucker, Zucker, Eigelb, Mehl, dieses mit dem Backin gemischt, Milch hinzugeben und zuletzt die Korinthen, Zitronat, Rosinen, Zimt und den Eierschnee. Fülle die Masse in die gefettete Form und backe den Kuchen in etwa 1 1/2 Stunden.

Verlangen Sie kostenlos vollständige Rezeptbücher in den Geschäften, wenn vergriffen umsonst u. portofrei von Dr. A. Oetker, Bielefeld.

Extra billiges Oster-Angebot!

Herren-Anzüge	19.-	25.-	29.-	35.-	40.-	45.-	50.-	55.-	60.-	65.-	70.-	75.-	80.-	85.-	90.-	95.-
Jünglings-Anzüge	15.-	18.-	21.-	25.-	28.-	30.-	33.-	36.-	39.-	42.-	45.-	50.-	55.-	60.-	65.-	
Knaben-Anzüge	7.50	9.-	12.-	15.-	18.-	20.-	22.-	25.-	27.-	30.-	32.-	35.-	38.-	40.-	45.-	

Original Kieler Anzüge, Bleyles Anzüge, Sweater-Anzüge, Joppen, Hosen, Westen, Frühjahrs-Mäntel, Gummi-Mäntel, Loden-Mäntel.

Grösste Auswahl. — Beste Qualitäten. — Billigste Preise.

Spezialhaus Wilhelm Etling, Kamen, Weststrasse Nr. 15.

Unsere Kassen bleiben am **Samstag vor Ostern, den 11. April**

geschlossen.

Städtische Sparkasse Kamen
Gewerbebank e. G. m. b. H. Kamen
Ruhr- und Hellwegbank,
Zweigniederlassung Kamen.

Ihr ureigenes Interesse

Ist es, wenn Sie dem Klavierstimmer, der Ihre Klavier in meinem Auftrag stimmen soll, meinen Ausweis gebühren. Fremde Personen haben auf meinem Namen Arbeiten ausgeführt, die zu Beschwerden Veranlassung gaben. 768

Otto F. Dabelow,
Planohaus, Hamm i. Westf.

Fr. Brinkmann
begl. Vertreter von

Pastor Fettes Heilweil
Unna, Bahnhofstr. 49
Sprechstunden: Dienstag und Freitag von 9 bis 6 Uhr.

Ostergrußkarten

in reicher Auswahl empfiehlt

die

Buchhandlung der

Kamener Zeitung

Markt 15.

Nerven

tropfen „Wahl“ seit 24 J. ausgezeichnetes Mittel bei Schlaflosigkeit, zur Beruhigung der Nerven. Preis 1.50. Zu haben: Edwin-Druggie Willy Klinkmann.

Anzeigen aller Art

haben Erfolg i. d.

Kamener Zeitung.

Suche ein ordentliches evangelisches 1264

Mädchen

für Landwirtschaft, welches gut melken kann.

Both, Unna, Hammerstraße 110.

Freundliches, junges

Mädchen,

welches zu Hause schläft, per sofort gesucht. 1250

Zu erfragen in der Geschft.

Zum 15. April od. 1. Mai ein ordentliches

Mädchen

für Haus und Landwirtschaft gesucht. 1251

Wo, zu erfr. in d. Geschäftsst.

Suche zum 15. April ein zuverlässiges, ehrliches

Zweitmädchen

nicht unter 16 Jahren. 1267

Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Kamener Zeitung.

Suche für sofort ein tüchtiges Mädchen 1264

Mädchen

für Haus- und Feldarbeit. Frau Nölle, Hemmerde, b. Unna. 1263

Ein braves 1274

Morgenmädchen

gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Kam. Zeitg.

Jüngeres 1258

Morgenmädchen

gesucht. Bahnhofstraße 54 1. Etage.

Bergschulanwärter

mit Einj. Reisezeugnis und kaufm. Vorbildung sucht aus Gesundheitsrücksichten Berufswechsel, am liebsten im Büro etc. 1265

Gefl. Angebote unter J. R. 1265 an die Geschäftsst. des Blattes.

Familien-Drucksachen

liefert prompt und sauber die Buchdruckerei der Kamener Ztg.

Billiges Angebot!!

la. Weizenmehl	Pfd. 0.20
la. Blütenmehl	„ 0.26
la. Margarine	„ 0.54
la. Kofosfett in Tafeln	„ 0.66
la. Kofosfett	„ 0.65
la. Edamer Käse, vollfett,	„ 1.60
la. Schweizer Käse	„ 1.90

sowie frische Landeier, Rosinen, Korinthen, Mandeln, Zitronen, Kofosfetten usw. billig. 1273

J. Kadden,

Kamen.

Briefpapier

empfiehlt

Buchhandlung der Kamener Zeitung.

Empfehle mein grosses Lager in **Herren- und Damenrädern**, nur erstklassige Marken, sowie **Nähmaschinen**, beste deutsche Fabrikate.



Fernruf 138.

Alb. Karrenberg,

Weststr. 75.

Besteingerichtete Reparaturwerkstatt.

1253



Sehr vorteilhafte Angebote für das Osterfest!

Braun Damen-Breitspangenschuh 11.50
moderne Form, halbhocher Absatz

Braun echt Chevreau-Zweispangenschuh 12.90
spitze Form

Braun Herren-Halbschuh 16.90
halbspitze Form, gute Verarbeitung

Braun echt Boxkalf-H.-Halbschuh 19.80
prima Rahmenarbeit

Mein Schlager: Der Modeschuh.
Braun Damen-Spangenschuh 12.50
elegante Ausführung, mit Seiterdurchbruch

Ganz besonders billig:
Herrenstiefel, moderne Form 13.90
prima Roßchevreau

Braun Damen-Dreispangenschuh 14.90
breite, bequeme Form

Braun echt Boxkalf-Spangenschuh 15.90
prima Rahmenarbeit

Braun echt Boxkalf-Schnürschuh 13.90
prima Rahmenarbeit, schlanke Form

Braun Herren-Stiefel 18.50
moderne halbspitze Form

Moderner Herren-Halbschuh 14.90
prima Rahmenarbeit

Echt Boxkalf-Herren-Halbschuh 16.50
feine Rahmenarbeit

Damen-Lackschuh
Zweispangen
geschwelter Absatz 13.90

Die grosse Model
Damen-Lackspangenschuh 19.50
in vielen Ausführungen, mit Fensterdurchbruch, Doppelspange usw.

El. Lackblatt-Spangenschuh
geschwelter Absatz
schicke Ausführung 14.90

Schuhhaus

Schaufenster
beachten!

Dessauer

Sandalen
Turnschuhe
sehr preiswert!

Kamen, Bahnhofstr. 53.

1253

Oster-Angebot!

2 Pfd.-Dose Erbsen 0.58	la. gew. Stockfisch Pfd. 1.30
2 Pfd.-D. Schnittbohnen 1.00	la. Leber- u. Blutwurst „ 0.50
2 Pfd.-D. Brechbohnen 1.10	la. „ „ „ fein „ 0.75
2 Pfd.-D. Grobbohnen 1.10	la. Schwartemagen „ 0.80
2 Pfd.-D. Pflaumen 0.95	la. Plockwurst „ 1.50
la. Preiselbeeren Pfd. 0.65	Dicke frische Eier 8 St. 1.00
la. Puddingpulver Pfd. 0.45	Eierfarben Paket mit 5 Farben 0.10

Santos-Kaffee 2.80
gebr., Pfund

Santos-Kaffee 3.20
gebr., Prima, Pfund

Guatemala-Kaffee 3.60
gebr., Pfund

Guatemala-Kaffee 4.00
extra Prima, Pfund

Feinster Perlkaffee 4.40
gebr., Pfund

Mittwoch und Donnerstag
frisch:

la. Schellfisch ohne Kopf

la. Kabeljau ohne Kopf

la. Goldbarsch ohne Kopf

la. Bratschollfisch

la. Rosinen ohne Stein Pfund 0.90

la. Korinthen Pfd. 0.80

la. Kokos, geraspelt Pfd. 0.80

la. Auszugsmehl 5 Pfund-Beutel 1.40

la. Blockschokolade 1/2 Pfd. 0.52

la. Speiseschokolade 100 Gramm-Tafel 0.20

la. Pralinen 1/4 Pfund 0.25

la. Allgäuer Stangenkäse Pfund 0.80

la. Edamer Käse solange Vorrat, Pfd. 0.75

la. Harzer Käse 10 Stück 0.30

la. Gouda-Käse, vollf. Pfd. 1.60

la. Molkerei-Butter Pfd. 2.40

la. Weinbrand-Verschn. Fl. 2.80

la. Weinbrand Fl. 4.50

Gebrüder Wolff.

1254

Oster-Angebot

Bak's Margarine Pfd. 54 bis 1 Mt.
Schmalz garantiert rein Pfd. 94 Pf.
Cocoasfett in Tafeln 70
Bak's gebrannter Kaffee hochfeine
Estermischung lose Pfd. 3.60 Mt.
in 1/2 Pfund Packung 1/2 Pf. 1.90
Kaffee-Stampfzucker Pfd. 82 Pf.
Pr. Voll-Weiss 24
„ Victoria-Eisfen 26
„ weisse Bohnen 26
„ Linsen 32
„ Rosinen 80 u. 100
„ Apfeling 90
„ Blaumen 65
„ Schmelzerläse o. Rinde 2.20 Mt.
„ Schmelzerläse 2
„ Edamer Käse 0.90 u. 1.20
„ Limburger Käse 90 Pf.
„ Mainer Käse 2 Stück 15
„ Ger. Speck Pfd. 1.30 u. 1.40 Mt.
„ Fetter Speck P. 0.90 u. 1.15
„ Weisfälsche Plockwurst 1.80 Mt.
„ „ „ „ 1.80
„ „ „ „ 1.10
„ „ „ „ 70 Pf.
„ „ „ „ 80
„ „ „ „ 80

Stollwerks
Schokoladen-Trichter
Stück 15 u. 35 Pf.
Schokoladentafeln
Tafel 15, 50 und 60 Pf.

Bak's Butter-Halle
Kamen 1258
Weststr. 54. Weststr. 54.

Empfehle

meinen Qualitäts-Kaffee:

la Santos, frisch geröstet Pfund 2.60 Mk. la Santos Pfd. 3.20 Mk.
la Guatemala Pfd. 3.80 Mk. la Guatemala Perlbohnen Pfd. 4.20
Beim Einkauf von 1/2 Pfund Kaffee erhält jeder Käufer 1/2 Pfund Zucker gratis.

Johann Hüsten,
Kamen, Weststrasse 22,
Bergkamen, Wornersstrasse 82.

**Fisch- und
Bowlen-Weine**
die Flasche einschl. Steuer
von 1.20 Mark an.
Drogerie S. P. Thiel
Offstrasse 1086

Für Karfreitag

empfehle pr. frischen Koch-
und Bratfisch wie Schell-
fisch, Kabeljau, Gold-
barsch usw., sowie ff. Bäck-
linge und Marinaden.

Karl Beder - Kamen
Weststr. 24. 1209 Fernruf 158.

Gebe Kartoffeln

ab. 1260
3tr. 3.00 Mt.

Sichtermann, Am Bahnhof 4

Runtelrüben

hat abzugeben. 1237

Beiffmann, Oberberge,
Telephon 372.

Meine Frau war über 60 Jahre mit
einer böslichen

Flechte

gefundenes Flechtchen hatte sie
auf dem Leibe. Durch Zuckers
Valent-Medikament-Selbst wurden die
Flechten in 3 Wochen beseitigt. Diese Selbst
ist Tausende wert. 6. W. o. a. 2. 60 Pf.
(15%ig), 2. W. 1. - (25%ig) und 3. W. 1.50
(50%ig, höchste Form). Dazu Zucker-
creme 1.45, 60 u. 90 Pf. In allen Apotheken,
Drogerien und Parfümerien erhältlich.

Germania-Drogerie G. Jacobi,
Drogerie W. Knapstein
Bismarck-Drogerie W. Knapstein,
Heinr. Jacobi, Drogerie, Bergkamen.

Beabsichtige meinen an der
Bismarckstrasse gelegenen

Garten

St. Nr. 13 Parz. 213/109 (15 a
74 qm) geteilt oder im ganzen
zu verkaufen. 1259

Hug. Schultebrandt,
Mühlheim Ruhr,
Hingbergstrasse 63.

Wer vorteilhaft kaufen
will,
lese täglich die Anzeigen
in d. Kamener Zeitg.

Nähre die Nerven

Ihr Leben bringt ständig Aufgaben mit sich.
Spüren Sie den Zerfall Ihres Nervensystems? Es
rückt sich, wenn Sie dem Gehirn die Nahrung, die
es braucht, länger versagen. »Doppelherz« ist
einzig bewährt und anerkannt gegen Schwäche-
zustände aller Art, bei Nervenschwäche und zur Blut-
regeneration, bei Schlaflosigkeit, Blatarmut und
Blaisucht, bei nervösen Magenleiden, Kopfschm.
Lungenleiden und Lungenerkrankung, nach dem
Wochenbett, für ältere Personen, wie für alle, die
sich schwach und elend fühlen.
Probeflasche M. 1.80, Originalflasche M. 3. - u. 4. -
Auf Reisen oder wo man Doppelherz ständig nicht
nehmen kann, verwende man Doppelherz Lach-
this-Dragees, welche die wirksamen Bestandteile
von Doppelherz in konzentrierter Form enthalten.
Dose Mark 1.80, 3.00 u. 4.00 Mark.
Zu haben in Apotheken u. Drogerien bestimmt bei:
Klinkmann, Weststrasse 1.
Knapstein, Weststrasse 49.

Arbeitsjuchende:

Bauw. Personal	5
Bergleute	41
Klempner, Schmiede, Schlosser, In-	
stallateure	55
Tischler, Schreiner pp.	57
Bäder, Konditoren	5
Schneider, Schuhmacher	8
Maurer, Zimmerer, Aufsteiger	350
Fuhrleute	6
Ungelernte Arbeiter	36
Bauhilfsarbeiter	91
Maschinen- und Geizer	4
Kaufmännische Angestellte	3
Büroangestellte	2
Techniker	2
Freie Berufe	1
Telephonisten	1
Dienstmädchen	28
Fabrikarbeiterinnen	35
Verkäuferin	1
Büroangestellte	4
Freie Berufe	2

Offene Stellen für weibliche Arbeit-

juchende:

Dienstmädchen für Landwirtschaft 4

Offene Stellen für männliche Arbeit-

juchende:

Angehörige für Landwirtschaft 2

Begleiter 4

Fuhrleute 2

Uhrmacherlehrling 1

Bürolehrling 1

Schneiderlehrling 3

Für die Landwirtschaft werden dauernd
männliche und weibliche Kräfte gesucht und
sogar gelernte und ungelernte.

Der öffentliche Arbeitsnachweis befindet sich
Markt 4 - Zimmer 2 - Fernsprecher 67, 68,
69. Ebenfalls sucht das Berufsamt für eine
große Anzahl Knaben und Mädchen, die Oftern
1925 die Schule verlassen haben, noch Lehr-
stellen. Wir bitten deshalb die Gewerbetrei-
benden nochmals, ihre offenen Lehrstellen um-
gehend beim Berufsamt, Markt 4 - Zimmer 1
anzumelden. Die Vermittlung ist für alle
Parteien kostenlos und verpflichtet nicht zur
Annahme der Zugewiesenen bezw. der offenen
Stellen. 1264

Kamen, 4. April 1925.

Der Vorsitzende des Arbeitsnachweises.

Ant Unna-Kamen.

Die Entwürfe zu den Haushaltsplänen der
Gemeinden des Amtes Unna-Kamen für das
Rechnungsjahr 1925 liegen vom 8. April ab
14 Tage lang zur Einsicht der Gemeindebe-
auftragten in den einzelnen Gemeinden bei den
Gemeindeverordneten während der von denselben
festgesetzten Dienst- oder Sprechstunden aus.

Unna, den 2. April 1925.

Der Amtmann.

Tinten

empfiehlt

Buchhandlung der Kamener Zeitung.

Bubis Erlebnisse und Streiche

Heute drückt sich Bubli in der Küche herum, stößt in
allen Winkeln und guckt neugierig in jeden Topf. Auf
den Tisch sieht er die soeben gebratene Gans stehen. Der
schöne Fettglanz tropft allmählich ab und Bubli kann nicht
behalten, warum die Gans in kaltem Zustand nicht ebenso
schön wie frisch. Dann will er abhaken, und schnell ent-
schlossen benützt er die kurze Abwesenheit der Köchin,
schneidet die Brillant-Creme Bado und im Nu erstrahlt die Gans
im schönsten Hochglanz. Er wusste eben, dass der Schuh-
putz-Bado rasch dauerhaften Hochglanz erzeugt, welchen
nicht abkratzt.

Für Ihre Schuhe gibt es nichts Besseres, denn Bado
macht das Leder weich und geschmeidig, ist höchst sauber
und praktisch. Für jeden guten Schuh unentbehrlich.
Kaufen Sie deshalb nur Bado und merken Sie sich!

Bado Torpentint-Creme
immer für die Schuhe nehmen.
Bülowwerk, ehem. Fabrik, Schwelmungen u. a.